Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld
Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.
Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46
Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 237 — Freitag, 10. Oktober 1930 — 37. Jahrgang

Intrigen im Reichskabinett

Treviranus hetzt gegen Curtius

Und die Volkspartei?

Während Herr Brüning mit einer Energie, die Bewunderung hervorrufen müßte, wäre sie einer besseren Sache gewidmet, die „Festigkeit“ der Reichsregierung verkündet, ist im Kabinett selbst ein Intrigenkampf ausgebrochen, der zu dem Unerfreulichsten gehört, was wir seit langem erlebt haben.

Herr Treviranus, der vor der Wahl durch seine wahnwitzige Polenrede Deutschlands Interessen so schwer geschädigt hat, läßt in seiner „Konservativen Korrespondenz“ seinem Ministerkollegen Curtius folgende Liebenswürdigkeiten erklären:

„Das offizielle Kommunique, der Reichspresselle über die Sitzung des Reichskabinetts, in welcher der aus Genf zurückgekehrte Reichsaußenminister Dr. Curtius berichtet hat, bedarf insofern einer Richtigstellung, als es sich hierbei nicht um, wie das Kommunique besagt, eine vollinhaltliche Billigung der von Curtius geführten Verhandlungen handelt. Vielmehr hat der Reichskanzler lediglich dem Minister für seine Arbeit in Genf seinen Dank ausgesprochen. Curtius hat in Genf in den wesentlichen Fragen der Abrüstung, weiter in der Frage der Anschneidung der Revision unserer gesamten Außenpolitik nichts erreicht. Vor allem hat er es unterlassen, den ihm durch den Ausgang der deutschen Wahlen in die Hand gespielten Trumpf auch nur in der bescheidensten Form auszuspielen. Demgegenüber treten die spärlichen Erfolge, die er in der Memelländischen und auch in der Saarfrage angeblich erreicht hat, vollkommen zurück. Wir sind nach wie vor, gleichgültig, ob ein längst überfälliger Reichspressechef noch so spitzfindige Formulierungen in die Welt setzt, der Ueberzeugung, daß auf dem Posten des Außenministers nicht ein nur verwaltungstechnisch begabter Epigone des Herrn Stresemann gehört, sondern ein Mann, der die außenpolitische Situation Deutschlands, die schon ohne unser Zutun an Chancen reicher geworden ist, zu meistern versteht.“

Wir haben keinen Anlaß, uns für Herrn Curtius, der an politischer Klugheit sicher über den meisten seiner Kollegen steht, aber zu schwach ist, sich durchzusetzen, Partei zu ergreifen. Aber es ist doch ein starkes Stück, wenn man weiß, daß das hier so scharf angegriffene Kommunique im Reichskabinett selbst von Herrn Treviranus gebilligt wurde.

Aber die Dinge liegen tiefer. Der Kampf gegen Curtius ist in Wirklichkeit nichts als der Versuch, die Erbschaft Stresemanns, dessen engster politischer Freund Curtius war, zu liquidieren. Und diese Tendenz findet starken Widerhall in der Volkspartei selbst, die den letzten Wahlkampf noch mit dem Bilde Stresemanns führte.

Curtius, der heute seine Mutter begräbt, ist bereits vor das Scherbengericht seiner Fraktion gerufen. Fällt er dort — und das scheint nach den letzten Meldungen keineswegs ausgeschlossen —, dann bedeutet das, daß die Aera der Stresemannschen Verständigungspolitik vorbei ist.

Vor allem das Ausland verfolgt gespannt diese Entwicklung. Dort wird ein Fall des Außenministers angesehen als die offizielle Vorbereitung der Revanchepolitik. Und das kann uns wirklich nicht gleichgültig lassen.

Treviranus in hoher Gnade

Berlin, 10. Oktober (Radio)

In unterrichteten Kreisen der Reichsregierung verlautet, daß der Reichspräsident entschlossen ist, künftig kein Kabinett ohne Treviranus und Schiele zu bilden. In wieweit diese Information den politischen Realitäten im gegebenen Falle Rechnung zu tragen vermag, bleibt abzuwarten.

Im Post-Autobus getötet

Köln, 10. Oktober (Radio)

Am Donnerstag ereignete sich im Brühltal ein schweres Autounglück. Der Anhänger eines Postomnibusses geriet auf der aufgeweichten Straße ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Der Wagen stürzte um und wurde vollständig zertrümmert. Zwei Frauen wurden getötet, sieben Frauen schwer verletzt.

Dänemark schafft die Wehrpflicht ab

Kopenhagen, 9. Oktober (Eig. Drahtb.)

Der Verteidigungsminister Rasmussen hat am Donnerstag im Folkething den Gesetzantrag über die Abrüstung wieder vorgelegt und die Parteien zu Verhandlungen aufgefordert, indem er hervorhebt, daß die Grundprinzipien des Entwurfes — keine kriegsmäßigen Aufgaben und keine Wehrpflicht — die Grundlage einer Neuordnung sein müssen. Der Wirtschaftsminister Hauge legte einen Antrag auf Aufhebung des Zuchthausgesetzes vor.

Hochwasser im Westen

Koblenz, 9. Oktober (Eig. Drahtb.)

Von der Saar und von der Mosel kommen Hochwassernachrichten. Besonders an dem Unterlauf der Saar hat das Hochwasser schweren Schaden angerichtet. Der Bahnhof Wichningen wurde von den Fluten überschwemmt. Die Personenzüge durchfahren den Bahnhof ohne Aufenthalt. Meilenweit stehen Wiesen und Felder unter Wasser. Die Fluten sind in einzelnen Ortschaften bereits in die unteren Räume der Häuser eingedrungen und haben die Keller überflutet. Auch die Nebenbäche der Saar sind stark angeschwollen. Die Feuerwehr war überall tätig, um die vom Hochwasser bedrohten Häuser zu räumen. Auch an der Mosel werden alle Vorbereitungen getroffen für den Fall, daß das Wasser noch höher steigen wird. Auch die Agger im bergischen Lande ist so stark gestiegen, daß sie weite Strecken Ackerland, Wiesen und Gärten überschwemmt hat. Man glaubt jedoch, daß der Rhein selbst von einer Hochwassergefahr nicht betroffen wird.

3 Millionen Arbeitslose

Schwache Ansätze zur Belebung des Arbeitsmarktes

Metallindustrie hoffnungslos

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Der Rückgang in der Belastung der Arbeitslosenversicherung, der auch in der ersten Hälfte des September zu beobachten war, hat sich in der zweiten Monatshälfte noch etwas verstärkt, während im September des Vorjahres ein ständiges Ansteigen stattfand. Da einer Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung um über 10000 eine Zunahme der Zahl der Krisenunterstützten um knapp 14000 gegenübersteht, ist die Belastung beider Unterstützungseinrichtungen mit einer Gesamtzahl von rund 1 966 000 Ende September nur um wenig höher als Mitte des Monats. Hiervon entfallen annähernd 1 494 000 auf die Arbeitslosenversicherung, über 472 000 auf die Krisenunterstützung.

An verfügbaren Arbeitsuchenden waren bei den Arbeitsämtern am 30. September rund 3 088 000 gemeldet. Die Zunahme, die in der ersten Hälfte des Monats stattfand, hat sich also nicht in gleichem Maße fortgesetzt. Die Zahl der Arbeitslosen, die nach Abzug der noch in Stellung oder in Notstandsarbeit befindlichen Arbeitsuchenden auf rund 3 030 000 anzusetzen ist, hat gegenüber dem letzten Bericht um rund 47 000 zugenommen; wie immer sind in dieser Zahl sowohl die normale Fluktuation des Marktes wie ein gewisser Bestandteil an Erwerbsbeschränkten eingeschlossen.

Im ganzen hat sich die Welle der wachsenden Arbeitslosigkeit nicht mit derselben Kraft weiterverstärkt wie im vorigen Berichtsabschnitt. Die Ursachen, die hierzu beigetragen haben, sind in der Hauptsache der Bedarf für die Hackfruchternte, stärkere Beschäftigung im Bekleidungs- und zum Teil auch im Spinnstoffgewerbe, saisonmäßige Belebung in verschiedenen Zweigen des Nahrungsmittelgewerbes, schließlich Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung. Die gleichen Ursachen haben dazu beigetragen, daß der starke Zuwachs an Arbeitsuchenden, der Mitte September zu verzeichnen war, nicht zu einer entsprechenden Mehrbelastung der Versicherung geführt hat; allerdings sind auch infolge der Dauer und Schärfe der Krise wiederum Aussteuerungen an diesem Ergebnis beteiligt. Rückschlüsse auf die Entwicklung der Konjunktur sind zurzeit kaum möglich. Den Besserungserscheinungen steht die Tatsache eines weiteren Beschäftigungsrückganges in wichtigen Industrien, so vor allem im Bergbau, in der Metallindustrie, in den meisten Zweigen der Holzverarbeitung und in Teilen des Spinnstoffgewerbes, gegenüber. Hinzu kommt, daß die Hebung des Beschäftigungsgrades, die übrigens in starkem Umfange dem Markt für weibliche Arbeitskräfte zugute kommt, in der Landwirtschaft, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und in der Bekleidungsindustrie saisonmäßiger Natur ist.

Die Vorwegnahme von Aufträgen der Reichspost und Reichsbahn scheint in einer Reihe von Betrieben zur Vermeidung von Entlassungen geführt zu haben, hat dagegen nur in mäßigem Umfange Neueinstellungen zur Folge gehabt. Das Reichswohnungsbauprogramm kann voraussichtlich erst im Oktober ganz wirksam werden, während die für den Arbeitsmarkt ausschlaggebenden normalen Wohnungsbauprogramme jetzt zum größten Teil bereits ausgeschöpft sind.

In der Landwirtschaft ist die Hackfruchternte in vollem Gange. Die Anforderung von Arbeitskräften zu diesem Zwecke bleibt jedoch erheblich hinter der des Vorjahres zurück. Im Bergbau, in der Hüttenindustrie und in den meisten Zweigen der Metallverarbeitung überwiegen die Entlassungen; auch Feierschichten und Kurzarbeit haben in diesen Zweigen weiter zugenommen. Dieser Entwicklung entspricht die besonders starke Zunahme der Zahl der Arbeitsuchenden in den Bezirken Westfalen, Rheinland und Südwestdeutschland. Auch in Sachsen kam der stärkste Zustrom auf den Arbeitsmarkt wiederum aus dem Metallgewerbe. Die Berufsgruppe der Steine und Erden wird besonders durch weitere Entlassungen aus Zementfabriken und Ziegeleien belastet.

Der Markt für Lohnarbeit wechselnder Art liegt infolge des Aufhörens zahlreicher Außenarbeiten besonders gedrückt; nur von dem Beginn der Zuckerkampagne und der Kartoffelbearbeitung ist hier eine gewisse Erleichterung zu erwarten. Zugänge in größerem Umfange kamen aus dem Gastwirtgewerbe infolge der Beendigung der Sommersaison. Für Hausangestellte entstanden Vermittlungsschwierigkeiten infolge der allgemeinen gedrückten Wirtschaftslage.

Hindenburg lehnt Begnadigung der Nazi-Leutnants ab

WTB. Berlin, 10. Oktober

Der Herr Reichspräsident hat das von einem der Verteidiger der drei vom Reichsgericht verurteilten Reichswehroffiziere an ihn gerichtete, in der Presse veröffentlichte Gesuch um Begnadigung abschlägig beschieden. Er begründet seine Stellungnahme damit, daß es notwendig sei, gerade in politisch bewegten Zeiten dienstliche Zucht und Unterordnung in der Reichswehr unerschüttert aufrechtzuerhalten. Das lasse die gnadenweise Aufhebung des Urteils und auch eine Milderung der Strafe nicht zu.

Mussolini will Blut sehen

Todesstrafe wieder eingeführt

WTB. Rom, 10. Oktober

Der große faschistische Rat hat sich dafür ausgesprochen, die Todesstrafe zur Bekämpfung von Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates und für gemeine Verbrechen besonders schwerer Art in das Strafgesetzbuch einzuführen.

Der Bürgerkrieg in Brasilien

Luftflotte geht zu den Revolutionären über

Rio de Janeiro, 9. Oktober (Eig. Drahtb.)

Die Kämpfe zwischen den aufständischen Truppen und der Bundesarmee im Süden Brasiliens verlaufen außerordentlich blutig. Allein die Einnahme der Stadt Pernambuco durch die umstürzlerischen Truppen kostete 150 Menschen das Leben.

Inzwischen ist die Sorocabana-Bahnstrecke von den Aufständischen besetzt worden und damit ist Sao Paulo unmittelbar bedroht. Außerdem gingen 8 weitere Flugzeuge zu den Aufständischen über. Die Bundesregierung ordnete daraufhin die Verhaftung des gesamten Personals der Militärfliegerschule in Rio de Janeiro an. Die Haltung eines Teiles der Marine ist ebenfalls zweifelhaft.

Nazis üben Bürgerkrieg

Hagen, 10. Oktober (Radio)

In Hagen wurden am Donnerstag abend gegen 10 Uhr 32 Nationalsozialisten, als sie in einem Vorort militärische Uebungen ausführten, von der Polizei verhaftet.

Die Opposition zieht in den Vorstand ein

Scharfe Kämpfe auf dem englischen Parteitag

Indien steht zur Debatte / Sozialpolitischer Vorstoß / Ueberraschung bei der Vorstandswahl

Llandudno, 9. Oktober (Eig. Ber.)

Die Verhandlungen des englischen Parteitages standen am Mittwoch im Zeichen der

Indien-Frage

Die unabhängige Arbeiterpartei schickt Fenner Brockway vor; sehr gemäßigt begründet er die Opposition gegen die Indienpolitik der Regierung. Frau Oldham unterstützt ihren Parteifreund. Kennworthy, ein guter Kenner Indiens, bekundet, daß niemand anders als Gandhi und die im Gefängnis sitzenden Kongreßführer ihm persönlich erklärt haben, eine Preisgabe Indiens durch England wäre heute das größte Unglück für Indien selbst, das weder sozial noch national, weder religiös noch ökonomisch eine Einheit bilde.

Notwendig sei vorerst Selbstbestimmungsrecht und Gleichheit für das indische Volk, Emanzipierung der Volksmassen;

das allein könne der Wunsch der europäischen Arbeiterbewegung sein und die Politik einer englischen Arbeiterregierung. Beides

Oswald Mosley

der kommende Mann der britischen Arbeiterbewegung.

Mosley, ein Sproß einer der feudalsten Familien der englischen Hocharistokratie, ist eine der interessantesten Figuren der internationalen Arbeiterbewegung. Erbe eines riesigen Vermögens, glänzend begabt, stürzte er sich in die Politik, zog bereits mit 22 Jahren als konservativer Abgeordneter ins englische Parlament ein. Heute ist er der populärste Mann der Labour-Party, temperamentvoll, undiszipliniert, oppositionell, ohne den prinzipiellen Radikalismus der Unabhängigen zu teilen.

sei nur durch aufrichtige Verständigung zwischen dem englischen und dem indischen Volk möglich; dem soll die kommende englisch-indische Konferenz dienen. Die Arbeiterregierung müsse in der Konferenz dahin wirken, daß Indien vor dem Chaos bewahrt werde und so der Weltfrieden erhalten bleibt. Der Kongreß werde der Regierung in diesen aufrichtigen Bemühungen keinen Stein in den Weg werfen.

Mit überwältigender Mehrheit schloß sich der Parteitag diesen Darlegungen an und ging über die oppositionellen Entschließungen zur Tagesordnung über.

Sodann begann eine ausführliche Debatte über die

Sozialpolitik der Labour-Regierung,

die auch den größten Teil des Donnerstags in Anspruch nahm. Die Delegierten hörten zunächst ein Referat des Ministers für das Gesundheitswesen Arthur Greenwood. Im Mittelpunkt seiner auf seltener geistiger Höhe stehenden Ausführungen stand der Wohnungsbau, Mutterschutz und die Säuglingspflege, und die hierzu von der Regierung ausgearbeiteten und dem Unterhaus unterbreiteten Pläne. Gleichzeitig berichtete der Minister, die Regierung habe neben den hierfür bereits angesetzten Summen neue acht Millionen Pfund Sterling im laufenden Etat für die Witwenpensionen hinzugefügt, so daß diese Witwenfürsorge im kommenden Jahr weiter ausgedehnt werden kann.

Unter den in der Diskussion besprochenen Entschließungen befand sich auch der

Antrag auf Herabsetzung des pensionsfähigen Alters der Arbeiter und Angestellten von 65 auf 60 Jahre.

Greenwood warnte den Kongreß vor der Annahme, da die Regierung keine Möglichkeit sehe, die hierfür notwendigen Riesensummen aufzubringen. Der Gewerkschaftsführer Bevin war der gleichen Ansicht, während Cook den Bergarbeitern den Antrag befürwortete. Er wurde mit 1 221 000 gegen 444 000 Stimmen angenommen. Als Pensionssumme verlangt der Kongreß 1 Pfund pro Woche und Person.

Es folgt eine

Debatte über die europäische Abrüstung,

die durch einen von Fenner Brockway begründeten Antrag der Unabhängigen Arbeiterpartei hervorgerufen wurde. U. a. verlangt die ILP. die Kriegsdienstverweigerung. Henderson bittet zur Tagesordnung überzugehen, denn niemand wünsche lebhafter die Generalabrüstung und niemand habe mehr dafür getan, als die Labour-Regierung. Sie werde diese in Genf begonnene, bei der Flottenabrüstungskonferenz fortgesetzte Friedens- und Entwaffnungspolitik mit aller Konsequenz auch in Zukunft weiter treiben. Der Kongreß schloß sich mit überwältigender Mehrheit der Ansicht des Außenministers an und verweigerte die Abstimmung über die Entschließung der ILP.

So wichtig und aufschlußreich die Sozialdebatte gewesen sein mag, das Ereignis des Tages war jedoch das Ergebnis der mittlerweile vorgenommenen

Vorstandswahlen.

Thomas, der jetzige Minister für die Dominien kehrt nicht mehr in die Exekutive zurück. Für seine Wahl traten nicht einmal alle Gewerkschaften ein. Die zweite Ueberraschung bildete die Wahl Mosley, der mit 1 362 000 Stimmen neu in die Exekutive einzieht. An Stelle des zurückgetretenen MacDonald wird Henderson einstimmig zum Schatzverwalter der Partei bestimmt. Die Bedeutung dieses Wahlausgangs wird noch näher erläutert werden müssen. Der Durchfall von Thomas zeigt jedoch, wie tief die Mißstimmung über seine Tätigkeit als Minister für Arbeitsbeschaffung die Reihen der Labour-Party und der Gewerkschaften durchflutet hat. Neben Thomas unterlag auch der parlamentarische Staatssekretär Jones, während Lady Mabel Smith neu in den Vorstand eintritt. Die übrigen Mitglieder sind geblieben. Ihre Liste werden wir nachtragen.

Abbau der hohen Gehälter?

Brüning läßt verlautbaren

Berlin, 10. Oktober 1930

Der Reichskanzler will eine Aktion zum Abbau der hohen Gehälter einleiten. Er beabsichtigt zunächst Verhandlungen mit der Reichsbank, der Reichsbahn und mit der Reichskreditgesellschaft. Außerdem sind Verhandlungen mit den großen Unternehmerverbänden in Aussicht genommen. Inwieweit es möglich sein wird, die Spitzengehälter in den betreffenden Institutionen abzubauen, ist nicht ohne weiteres zu entscheiden. Sowohl die Direktoren der Reichsbank als die der Reichsbahn haben langfristige Verträge, über die hinaus jede private Vereinbarung nur insofern möglich ist, als die von einem Gehaltsabbau betroffenen Direktoren sich mit einem Abbau einverstanden erklären. In vielen Fällen eines Gehaltsabbaus tritt die Möglichkeit ein, daß der betreffende Direktor als pensionierter Beamter mehr bezieht, als es einem aktiven Beamten zukommt. Insofern ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die betreffenden Direktoren zwischen einem Gehaltsabbau bzw. einer Pensionierung zu wählen haben.

Seit Jahren führt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen leidenschaftlichen Kampf gegen die Wahnsinnsgehälter der Reichsbahn- und Reichsbankdirektoren, von denen jeder einzelne 3- bis 4mal so viel verdient wie ein Reichskanzler. Immer traf sie dabei auf einen undurchdringlichen Schutzwall aller bürgerlichen Parteien. Sollte darin wirklich ein Wandel eingetreten sein?

Wir erlauben uns, zu zweifeln.

Böß pensioniert!

Der Berliner Magistrat beschloß am Mittwoch dem Pensionsgesuch des Oberbürgermeisters Böß zum 1. November 1930 mit der gesetzlichen Pension stattzugeben. Der Magistrat wird diesen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung in einer Vorlage zur Kenntnisnahme mitteilen und um Neubesetzung der Stelle bitten.

Weitermachen!

Nazi-Appell an die Reichswehroffiziere

Stuttgart, 9. Oktober (Eig. Bericht)

Obwohl Adolf Hitler die Welt mit Versicherungen über die rein legalen Absichten seines Vorgehens überschüttet und dadurch irrezuführen versucht, hat der Führer seiner Partei in Württemberg, Professor Mergenthaler, in einer in Stuttgart gegen das Reichsgerichtsurteil abgehaltenen Protestversammlung seiner Partei das direkte Gegenteil gesagt. Der Sinn seiner Ausführungen war folgender: Die deutsche Regierung stehe mit beiden Füßen auf dem Boden des Versailler Vertrages und hat weiterhin den Willen zur Versklavung. Es ist selbstverständlich und verdammte Pflicht jedes wirklichen Offiziers, daß er einen Dreck nach einer derartigen obersten Führung fragt. Die Leute, die auf eigene Faust sich zum Befreiungskampf rüsten, verdienen größtes Lob. Es bliebe auch der Reichswehr die Entscheidung nicht erspart, ob sie weiterhin die Schutzarmee der internationalen Ausbeuter bleiben oder die Rahmenarmee für den Befreiungskampf sein wolle. Es ist Pflicht der Nationalsozialisten, die Reichswehr im nationalen Geiste zu beeinflussen und den Ungeist des Herrn Groener aus der Reichswehr zu verbannen. Unerhört sei der Ausspruch eines Leipziger Richters, das Volk sei nicht verpflichtet, nach der Pfeife junger Leutnants zu tanzen. Dieser Prozeß habe vielen Tausenden Reichswehrangehörigen die Augen geöffnet, daß sie einer Führung Groeners, jenes eidbrüchigen Generals, nicht länger gehorchen wollen, wenn sie die deutsche Freiheit wollen. Die erste Forderung, falls die Nationalsozialisten in die Regierung gingen, sei: Fort mit Groener, dann vollständige Aenderung der Außenpolitik, keine Tributzahlungen mehr, sondern Zerreißung der Kriegsschuldlüge. Wir werden Mittel und Wege finden, um den Diktaturgelüsten des Herrn Brüning entgegenzutreten. Wir Frontsoldaten haben schon größere Schwierigkeiten beseitigt. (Zwischenruf: Brüning aufhängen Lebhafter Beifall.) Wir haben Beweise dafür, daß Brüning gar nicht die Rettung Deutschlands will und sie auch gar nicht mehr für möglich hält, sondern darauf hinarbeitet, Deutschland in einen bolschewistischen Norden und in einen katholisch beherrschten Süden zu zerschlagen.

Steigende Not im schwarzen Revier

Die Städte können nicht mehr

Bochum, 9. Oktober (Eig. Bericht)

Die Stadt Hamborn erklärt sich außerstande, im Winterhalbjahr die Mittel für die Wohlfahrtserwerbslosen aufzubringen, die jetzt schon auf über 10 000 gestiegen sind. 8000 werden noch in den nächsten Wochen dazukommen. Man erwartet vom Reich und vom Staate die nötige Hilfe.

Auch die Landkreise des Ruhrgebietes weisen durch Wohlfahrtsausgaben große Fehlbeträge auf. Der Lennepe-Ruhrkreis verzeichnet einen solchen von 1,7 Millionen Mark, dessen Tilgung eine Nachbesteuerung von 70 Prozent der Realsteuergrundbeträge nötig machen wird. In Düsseldorf-Mettmann müssen 550 000 Mark durch Nachtragsumlage aufgebracht werden, im Kreise Wesel 508 000 Mark.

*

Die Rheinischen Stahlwerke legen die Zeche Arenberg-Fortsetzung in Bottrop am 1. November endgültig still, da sich die Absatzlage nicht gebessert hat. Zur Entlassung kommen 900 Bergleute und 50 Angestellte.

Im Laufe des Oktober rechnet man im Ruhrbergbau mit einem Abbau von mehr als 10 000 Mann. Die Zahl der arbeitsuchenden Bergleute hat 50 000 bereits überschritten.

Die größte Eisenbahnbrücke der Welt

Paris, 10. Oktober (Eig. Bericht)

In der Nähe von Brest wurde am Donnerstag durch den Präsidenten der Republik die größte Eisenbetonbrücke der Welt eingeweiht. Sie führt über den Elornfluß von Brest nach Plongastel. Die Brücke, an der seit 1924 gearbeitet wird, ist 1200 Meter lang. Zu ihrer Errichtung wurden 25 000 Tonnen Zement und 800 000 Tonnen Stahl verwandt.

Wir holen wieder auf!

Lehrreiche Gemeindewahlen, die schon wieder das Zurückgehen der Stimmen für Nationalsozialisten und Kommunisten zeigen

Wenige Wochen sind erst seit den Wahlen zum Reichstag verflossen. Die Hakenkreuzler sind noch dabei, ihren Erfolg zu verdauen, und dabei gehen alle schönen Parolen, die sie ihren Wählern vorgesetzt hatten, zum Teufel. Keine Rede mehr von der „Brechung der Zinsknechtschaft", von der „Zerreißung des Young-Planes". Sie biedern sich bei den Kapitalisten an, sie scharwenzeln bei dem „Erbfeind". Und schon geht das Erwachen durch die Reihen der Wähler, die am 14. September den nationalsozialistischen Phrasen gefolgt waren. Zu gleicher Zeit wächst aber bei den Arbeitern der Wille, der faschistischen Gefahr bei gesteigerter Aktivität zu begegnen. Die Versammlungen der sozialdemokratischen Organisationen sind außerordentlich gut besucht, bei aller Kritik an der eigenen Partei gehen die Parteigenossen mit dem größten Eifer daran, die Massen des werktätigen Volkes für die Ziele der Sozialdemokratie zu gewinnen.

Bemerkenswert für diese Stimmung ist **der Ausgang zweier Gemeindewahlen**, die jüngst im Vogtland und in Mitteldeutschland vorgenommen wurden. In Oelnitz hatte die Stadtverordnetenwahl folgendes Ergebnis:

	Stadtv.-wahl	Reichstags-wahl	mehr oder weniger
Sozialdemokratische Partei	**2545**	**2587**	**+ 84**
Kommunistische Partei	2183	2885	— 702
Bürgerliche Parteien	3265	3045	+ 220
Nazis	1699	2146	— 447

Die Wahlbeteiligung war etwas schwächer als bei der Reichstagswahl. Trotzdem hat die Sozialdemokratie noch 50 Stimmen gewonnen, während fast alle anderen Parteien verloren haben. Der scheinbare Gewinn der Bürgerlichen ist darauf zurückzuführen, daß bei der Stadtverordnetenwahl viele Wähler, die vorher für die Nazis gestimmt hatten, sich jetzt wieder der Wirtschaftspartei zuwandten. Die Sozialdemokratie ist in Oelsnitz wieder zur stärksten proletarischen Partei geworden, während sie bei der Reichstagswahl erst nach den Kommunisten kam.

Ein ähnliches Ergebnis brachte die **Gemeindewahl in Rösseln bei Weißenfels.** Obwohl hier die Wahlbeteiligung von 299 auf 296 zurückging, konnte **die Sozialdemokratie ihre Stimmen gegenüber dem 14. September von 113 auf 137 steigern,** während die Kommunisten von 76 auf 47 Stimmen zurückgingen. Die bürgerlichen Stimmen stiegen von 110 auf 112, sie haben sich also so gut wie gar nicht geändert.

Beide Wahlen, in der sächsischen Industriestadt wie in der mitteldeutschen Kleingemeinde, zeigen deutlich, daß die Sozialdemokratie mitten in der Arbeit ist, um die Vorbedingungen für einen neuen Aufstieg der Partei zu schaffen.

Bei der Gemeindewahl in Drossen (Wahlkreis Frankfurt-Oder) ergaben sich die folgenden Verschiebungen:

	Gemeinde-wahl	Reichstags-wahl	weniger
Sozialdemokraten	**806**	**845**	**— 39**
Kommunisten	**233**	**280**	**— 47**
Nazis	**1170**	**1271**	**— 101**

Die Gemeindewahlen in Oelsnitz und in Drossen zeigen, daß die Nationalsozialisten schon wieder in einer rückläufigen Bewegung sind! Wenn es auch noch lange der energischsten Arbeit bedürfen wird, um den Wahlkampf vom 14. September wett zu machen, und wenn man auch bei Gemeindewahlen lokale Momente zur Erklärung heranziehen muß, so darf doch gesagt werden: Wir können uns wieder holen, was wir verloren haben, und wir werden es wieder holen.

Unterhaltung und Wissen

Herzklopfen und Beklemmungsgefühle

Angstneurosen

Dr. Lily Herzberg

Vom Sprachgebrauch wird die Angst meist mit der Furcht zusammengeworfen, oft mit ihr verwechselt. Und doch ist sie weit unheimlicher. Die Furcht bezieht sich auf irgendwelche ganz konkreten Gegenstände oder Menschen. Man hat Furcht vor wilden Tieren, vor Strafe, vor der Tyrannei eines Vorgesetzten; man fürchtet, abgebaut zu werden oder sein Vermögen zu verlieren. Die Angst aber ist gegenstandslos: wie ein Alpdruck legt sie sich uns schwer auf die Brust, — ein unbestimmbares Gefühl von Enge und Eingeschnürtheit, deutliche, aber schwer zu bestimmende Organempfindungen sind es, die die Angst begleiten. Das Organ aber, von dem diese Angstgefühle am ehesten ausgelöst werden, dessen spezifischer Ausdruck, dessen Sprache sie sozusagen sind, ist das Herz.

Kein Wunder also, daß organische Erkrankungen des Herzens, auch wenn sie auf noch so geringfügige Störungen zurückgehen, häufig die für den Herzkranken so charakteristische Stimmungslage erzeugen, jene düstere Gemütsfärbung, die sich bis zur Schreckensstarre, zum Todesahnen steigern kann, ein vorweggenommenes Sterben, — stammesgeschichtliche Anklänge an den Ursprung aller Angst!

Zum Glück sind die Erkrankungen des Herzens, d. h. wirklich organisch bedingte Herzkrankheiten, viel seltener, als man gemeinhin annimmt. Weitaus verbreiteter sind die unter dem schädlichen Schlagwort „Herzneurosen" zusammengefaßten, unendlich abgestuften nervösen Angsterscheinungen, die mit organischen Störungen gar nichts zu tun haben, vielmehr das Herz nur gewissermaßen als ausführendes Organ benutzen, während die Angst, die eigentliche Krankheit, aus ganz anderen Quellen — häufig aus einer Konfliktssituation, einem seelischen Zwiespalt — stammt, den der Kranke nicht zu meistern vermag. Genau wie wenn man sich vor einer Prüfung befindet oder einer sonstigen entscheidenden Wendung des Lebens, stellen sich auch dem Konflikt gegenüber Herzklopfen und Beklemmungsgefühle ein, Druck oder Schmerz in der Herzgegend, Aufgeregtheit und Zittern, — kurz: Symptome, die den Patienten sehr leicht zu der Annahme bringen können, daß er an einer Herzkrankheit leidet und beim nächsten schweren Anfall vom Herzschlag getroffen werden könnte. Diese Befürchtung wird häufig als Grund angegeben, aus dem der Patient das Haus nicht mehr verlassen könne. Findet sich dann noch der Arzt, der diese Beschwerden als „Herzneurose" diagnostiziert, so ist nur noch ein Schritt bis zur regelrechten Angstneurose, die sich dann als Platzangst, Eisenbahnangst, Angst vor dem Alleinsein und noch auf mannigfache andere Weise äußern kann.

Schnell schreitet die Angstneurose vorwärts. Verhängnisvoll greift sie ein in das alltägliche Leben des Menschen, das sie umprägt und durch die ewige Angst von einem Anfall verbittert; und in der Tat gehört ja auch der Angstfall zu den qualvollsten Zuständen, die wir kennen. Um ihn zu vermeiden, zieht sich der Kranke immer mehr vom Leben zurück; da er oft nicht mehr wagt, allein auf die Straße zu gehen, wird er auch in seinem beruflichen Leben geschädigt.

Durch die Furcht, in Gesellschaft einen Angstanfall zu bekommen, wird er ferner in seiner sozialen Kontaktfähigkeit schwer behindert und bleibt schließlich isoliert. Die unvorsichtige Diagnose „Herzneurose" hat viel zur Verschlimmerung des Leidens beigetragen. Ohne direkt falsch zu sein, bestärkt sie doch den ohnehin überempfindlichen und überängstlichen Patienten in seiner Annahme, daß er herzleidend sei. Das vergrößert seine Angst — durch die Verschlimmerung der Angst wachsen dann auch wieder die Herzbeschwerden und dadurch wiederum die Angst —, ein „Aufschaukeln der Symptome!"

Wie kann man nun dem Angstkranken helfen? In erster Linie dadurch, daß man ihn von dem unseligen Glauben an eine organisch bedingte Herzkrankheit befreit und ihn über die wahre Bedeutung des Ausdrucks „Herzneurose" aufklärt, die keine Erkrankung des Herzens, sondern nur eine bestimmte Art der Angstneurose bezeichnen will. Erst recht natürlich muß sich der hinzugezogene ärztliche Berater vor Fehldiagnosen hüten, indem er etwa auf Grund eines zufälligen Geräusches am Herzen bei dem Angstkranken einen Klappenfehler, auf Grund einer leichten Erhöhung des Blutdrucks bei älteren Menschen eine Arterienverkalkung des Gehirns oder auf Grund von Aufgeregtheit, Zittern und Schwitzen bei einem mit Ansatz zum Kropf Behafteten eine Basedowsche Krankheit diagnostiziert. Auch sonst sollte alles vermieden werden, was den Angstkranken in der Ueberzeugung, organisch krank zu sein, bestärkt.

Unzweckmäßig ist daher das Verbot von Kaffee und weit schädlicher noch die Verordnung von Schonung, Bade- und Sanatoriumskuren, weil sie alle nur die Suggestion verstärken, daß der Patient ernstlich krank und arbeitsunfähig sei. Ein Kapitel für sich bilden noch die zahllosen unnötigen Operationen, zu denen der Neurotiker durch falsche Diagnose verführt wird.

Hat der Patient erst einmal aus einer umfassenden körperlichen Untersuchung, die eine Blutuntersuchung, Röntgendurchleuchtung, evtl. Grundumsatzbestimmung einschließen soll, die Ueberzeugung gewonnen, daß seine Beschwerden wirklich nur nervöser Natur und ausschließlich seelisch bedingt sind, so hat der Arzt im allgemeinen schon halb gewonnenes Spiel, zumal da ihm dann noch eine ganze Reihe positiver Maßnahmen zu Gebote stehen, die oftmals sehr schnell zum Erfolge führen. Handelt es sich allerdings um eine seit Jahren oder gar Jahrzehnten bestehende Angst, so wird nur eine sachgemäße seelische Behandlung durch den Nervenarzt Aussicht auf Heilung haben. In leichteren Fällen dagegen bewirkt manchmal schon eine einfache Aussprache des Patienten mit seinem behandelnden Arzt Wunder. Oft — und das ist vielleicht der häufigste Fall — ergibt sich aus den Fragen des psychologisch geschulten Arztes, daß der Angstzustand durch einen schweren seelischen Konflikt erzeugt worden ist — etwa zwischen sexuellen Bedürfnissen und Furcht vor Empfängnis, bzw. Ansteckung zwischen feindseligen Impulsen gegen Angehörige und moralischen Regungen, zwischen Ehrgeiz und Minderwertigkeitsgefühl.

Dieser seelische Zwiespalt muß, ebenso wie wirksame Milieueinflüsse, in seiner jeweiligen Gestalt aufgedeckt und dem Patienten im Zusammenhang mit der Angst erklärt werden. Feindselige Regungen oder Eifersucht können, nachdem sie erkannt sind, unter Umständen wirksam bekämpft werden.

Ist dann die Angst durch alle diese Maßnahmen bis auf einen geringen Rest geschwunden, so wird dieser Rest am leichtesten beseitigt, wenn der Patient dazu angehalten wird, sich nicht darum zu kümmern, d. h. sich so zu verhalten, als ob keine Angst mehr da wäre. Die Angehörigen tun sogar gut, die Angst schon zu einer Zeit, wo sie noch stärker ist, unberücksichtigt zu lassen, da Beachtung und Schonung den Patienten nur in seiner Einstellung bestärkt. — Dazu kommt das letzte und wichtigste, das aktive Stadium, in dem der Kranke dahin gebracht wird, schwierigen Situationen nicht aus dem Wege zu gehen, sondern sie im Gegenteil aufzusuchen, nach dem Grundsatz von William James, „jeden Tag etwas nur darum zu tun, weil er es lieber nicht tun möchte", komplizierte Aufgaben anzugreifen, nur um daran seine Kräfte zu stählen, Mut und Selbstgefühl zu steigern. Eine solche aktive Behandlung, die jeder anderen Methode überlegen ist, macht aus dem Angstkranken meist schon nach kurzer Zeit einen den beruflichen und sozialen Pflichten Wiedergewonnenen, der seinen Platz im Leben wieder voll ausfüllt.

Ein Gesundheitslexikon

Unaufhaltsam bringt die medizinische Volksaufklärung vorwärts und erfaßt durch Vorträge, Kurse, Zeitschriftenartikel und durch die Tagespresse immer weitere Schichten der Bevölkerung. In den Kreisen der Aerzteschaft besteht gegen diese „Volksaufklärung" teilweise eine große Abneigung. Viele Mediziner legen, wie ihre Kollegen von der „magischen Fakultät", wie die Medizinmänner der guten alten Zeit, besonderen Wert darauf, von einem gewissen Nimbus umkleidet zu bleiben, ihre „Geheimsprache" vom Laien nicht verstanden, ihre Verordnungen vom Patienten nicht durchschaut oder gar kritisiert zu sehen. Es mag auch manches Berechtigte in dieser Abwehr liegen, denn jeder Arzt weiß, welche bedeutende Rolle die Suggestion im Heilungsprozeß zu spielen vermag, und die suggestive Kraft des Arztes vermindert sich fraglos unter der Lupe der Kritik. Dennoch schreitet die Entwicklung über derartige Bedenken hinweg; sie läßt sich in ihrem Lauf nicht aufhalten: die medizinische Aufklärung ist heute bereits zum Bestandteil unserer Volksbildung geworden wie Lesen und Schreiben.

Unter diesen Umständen können wir es gar nicht genug begrüßen, wenn gerade die besten und berufensten unter den Aerzten sich selbst in den Dienst dieser Aufklärungsarbeit stellen. Einer dieser Berufenen, der es wie wenige versteht, durch klare und verständliche, dabei stets fesselnde Ausdrucksweise das Interesse für hygienische und medizinische Fragen anzuregen, ist Josef Löbel, dessen „Gesundheitslexikon" kürzlich im Verlag von Th. Knaur Nachfg. (Berlin) erschienen ist und 5150 Stichworte, darunter 650 größere Artikel und Aufsätze enthält.

Dieses „Gesundheitslexikon", das von der „Säuglingspflege" bis zur „Verjüngung", von der „Kräuter-Medizin" bis zur „Gerson-Diät" auf alle einschlägigen Fragen antwortet und die allerneuesten Ergebnisse, selbst die allerletzten Modekrankheiten mit berücksichtigt, ist ein überaus verdienstvolles Unternehmen, dem bisher nichts Aehnliches an die Seite zu stellen ist. Der Leser soll durch die Lektüre dieses Buches nicht „zum ausgepichten Diagnostiker", auch nicht zum „Hypochonder" gemacht werden, der ängstlich überall nach Krankheitssymptomen fahndet und sie sorgfältig selbst beobachtet und deutet. Die Absicht des Verfassers ist vielmehr, den Patienten instand zu setzen, die Aussagen des Arztes besser zu verstehen und zu würdigen, als wenn er sie wie dunkle Orakelsprüche hinnehmen muß. Ferner will das „Gesundheitslexikon" ein gewissenhafter Führer durch das an vielen Stellen allzu üppig aufschießende Gestrüpp medizinischer Sensationsnachrichten sein, die vielfach Verwirrung und oft mehr Schaden als Nutzen anrichten. Das Gesundheitslexikon, das zu dem niedrigen Preise von 2,85 Mark gebunden zu haben ist, stellt eine zuverlässige Kontrolle dar und sollte daher in keiner Arbeiterbibliothek fehlen.

Daß es nicht überall ohne Latein und Griechisch abging, ist kein Fehler des Buches; geschah das doch nicht der Gelehrsamkeit zuliebe, sondern im Gegenteil der Popularisierung wegen: nicht um unverständlich zu wirken, sondern um sie verständlich zu machen, hat der Verfasser Fachausdrücke angeführt. „Denn der Laie hat ein Recht darauf, zu wissen, was hinter so geheimnisvollen Worten wie Psychoanalyse, Allergie, Immunität, von denen er beständig hört, eigentlich steckt. Er hat sogar die Pflicht dazu."

Dr. Lily Herzberg.

Gesundheitsschädliche Zahnpastentube

Das Reichsgesundheitsamt hat auf eine Anfrage, ob bleihaltige Zahnpastentuben gesundheitsschädlich seien, mitgeteilt, daß „zur Herstellung von Metalltuben zur Aufbewahrung von Lebens- oder Arzneimitteln Metallegierungen, die mehr als ein Hundertstel Blei enthalten, nicht verwendet werden dürfen. Metalltuben zur Aufbewahrung von kosmetischen Mitteln müssen, falls sie aus einer Metallegierung hergestellt sind, die mehr als ein Hundertstel Blei enthält, an der Innenseite durch Plattieren mit einem Ueberzug aus Zinn in solcher Weise versehen sein, daß der Inhalt mit dem Metall der Tube nicht in unmittelbare Berührung kommt". — Es dürfen also auch zur Aufbewahrung von Zahnpasta nur zinnplattierte Bleituben benutzt werden, die höchstens so minimale Bleimengen abgeben, daß nach den Erhebungen des Reichsgesundheitsamtes eine Gefährdung hierdurch ausgeschlossen erscheint. Nach den neuesten Erfahrungen über schwere Gesundheitsschädigung durch Aufnahme auch minimaler Metallmengen in den Körper während eines längeren Zeitraums dürfte es sich allerdings empfehlen, diese Ergebnisse immer wieder nachzuprüfen und der ganzen Frage besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Uebertriebene Vorsicht

Auf dem Bahnsteig harrt eine alte Dame inmitten eines Koffergebirges auf den Wiener Schnellzug. Eben hat sie den Portier zum zwölften Male gefragt: „Also, das ist doch der Schnellzug nach Wien, der jetzt kommt, nicht wahr?" Der Portier holt tief Atem und antwortet dann: „Gnädige Frau, der Fahrplan, der Stationschef, der Weichensteller, der Heizer, der Schaffner und meine Wenigkeit, wir alle sind dieser Ansicht: Das ist alles, was ich Ihnen sagen kann!"

Nachdruck verboten. (66. Fortsetzung.)

Aber es sind auch einige da, die noch einen Rest von Besinnung behalten haben. Sie stehen bestürzt: nein, das hatte man nicht gewollt, wahrhaftig nicht! Demonstrieren hatte man wollen, zeigen, daß die Winzer eine Macht sind, wenn sie sich zusammengeschlossen haben. Aber dies hier waren ja böse Jungenstreiche — wie sollte das enden?! Den Friedfertigen wurde es bange. Und immer bänger.

„Fort mit der Regierung an der Spree,
sie ist schuld an des Winzers Not und Weh!"

Und:

„Nieder mit der Reichsweinsteuer,
denn sie macht den Wein zu teuer",

den Schildern konnte man nichts anhaben. Hinter denen konnte man ruhig hergehen und auch hinter dem: „Wo bleibt die Erwerbslosenunterstützung für den Winzer?" Aber so zu spektakeln, im Finanzamt so zu hausen, damit war man nicht einverstanden. Und „Tut's nicht die Resolution, dann tut's die Revolution", davon kehrte man sich noch viel weiter ab. Wenn man jetzt auch aufbegehrte, man war trotzdem ein getreuer Bürger, man wollte ja auch seine Steuern bezahlen; wenn man sie nicht bezahlte, lag es nicht daran, daß man nicht wollte, man konnte nur nicht. Ach, alle die jetzt hier so spektakeln, waren trotzdem keine Halunken, sie hielten zum Vaterland, zum Deutschen Reich, aus ihren Dörfern hatten sie die Separatisten gejagt, keinem war es beigekommen, sich mit denen einzulassen. Wenn die Regierung nur die Weinsteuer aufheben möchte! Und wenn nur nicht der Handelsvertrag mit Spanien wäre, dann würde man auch gleich wieder ruhig werden. Dazu war man ja hergekommen, um zu hören, was die Abgeordneten dagegen vorzuschlagen hatten. Jetzt freilich dachte auf einmal kein Mensch mehr daran, nur: das Finanzamt, das verfluchte Finanzamt!

Das Finanzamt war zum Tollhaus geworden. Wahnsinn steckt an. —

Wo war Simon Bremm? Kaspar Dreis suchte ihn. Sie waren getrennt worden im Gedränge, schon seit einer Stunde fast suchte er ihn. War der Bremm draußen oder hier drinnen? Den Loesenich hatte er gerade erwischt, aber den nach dem Bremm zu fragen hatte gar keinen Zweck, der hörte überhaupt nicht, sah ihn an, als kennte er ihn nicht. Er schleppte gerade einen Papierkorb zum Fenster, hoch vollgepackt mit Akten, ließ ein Bündel nach dem anderen hinunterfliegen, Zettel und Zettelchen, und sang dazu mit lautschallender Stimme:

„Ich hab' mich ergeben
Mit Herz und mit Hand
Dir Land voll Lieb und Leben,
Mein deutsches Vaterland."

Der war wohl verrückt geworden? Es grauste dem Dreis.

Eine Angst war in dem jungen Winzer, die er sich selber nicht klar machte. Warum ängstigte er sich denn so um Simon Bremm? Der würde sich schon beizeiten aus dem Gedränge herausgemacht haben — hoffentlich! Leider war Bremm jetzt oft so sehr reizbar. Kaspar fühlte plötzlich: er hätte ihn hier nicht allein lassen dürfen. War er nicht verantwortlich? Er hatte der Maria ihren Vater mit hergeschleppt, er mußte ihn nun auch wieder mit heimbringen. Seine Augen fuhren umher; ein paar, die ihm in den Weg kamen: „Da haste" und ihm ein Bündel Papiere in die Arme drückten, „schmeiß 'raus", stieß er beiseite. Er suchte nur, suchte Simon Bremm. —

Das Finanzamt war wüst und leer. Noch nicht einmal eine Stunde war vergangen, und lang zurückgehaltene Empörung Notleidender war zum lodernen, sinnlos wallenden Element geworden und hatte alles verheert. Türen und Fensterrahmen herausgerissen, Wände von daran zerschmetterten Tintenfässern besudelt, Regale umgestürzt, Schränke gesprengt. Aus den Fensteröffnungen waren nicht bloß Akten geflogen, auch Tische und Stühle, eine Schreibmaschine und noch vieles mehr. Trümmer, überall Trümmer. Die ganze Ecke beim Finanzamt und die Straße weiter hinein waren wie beschneit von Fetzen Papier. Wie Drachen, die Kinderhand steigen läßt, und die der Wind hebt, flatterten einzelne beschriebene Blätter weit durch die Luft und fegelten bis in die Mosel. Es roch nach verkohltem Papier, auf Gesichter und Kleider regnete es Aschenreste.

Hier gab es nichts mehr, an dem man seinen Zorn hätte weiter auslassen können. Also: „Zur Finanzkasse! Zur Finanzkasse!"

In die Burgstraße wogt die Menge, es nützt nichts, daß in der Kasse eiligst Türen und Fenster geschlossen werden. Es nützt auch nichts, daß Bernkastler Bürger, wohlbekannte Leute, sich dazwischen wagen; man tut ihnen nichts, aber man schiebt sie beiseite.

Auch der Landrat läßt sich jetzt sehen, er ist außer sich: ach, er hat es ja immer gesagt, hat gemahnt, gefürchtet, daß die schwarze Fahne erscheinen würde, und mit dieser —?! Er kennt die Not hierzulande und er ahnt: solche Not, die kennt kein Gebot mehr.

Die Leute sehen und hören nichts. Etwas Teuflisches ist in sie gefahren, sie sind wie von einem Dämon besessen, der sie wider ihren Willen regiert und sie zu Handlungen treibt, von denen ihr eigenes Ich nichts mehr weiß. Auch vor der Finanzkasse bald Papierhaufen auf der Straße. Und nun geht es noch weiter, über die Brücke hinüber auf die andere Seite der Mosel: da liegt noch ein drittes verfluchtes Nest, das man ausheben muß, das Zollamt. —

Wie ein Verzweifelter suchte Kaspar Dreis; er hatte das Finanzamt durchlaufen, war durch sämtliche Zimmer geirrt, auch bei der Kasse hatte er sich umgesehen. Aber wer kann einen herausfinden in solch einem wirren Gewühl? Mit Faustschlägen hatte er sich dann auf der Brücke den Weg herüber nach Cues erzwungen. Aber auch am Zollamt war Bremm nicht zu finden gewesen — Gott sei gedankt! Er fühlte eine ungeheure Erleichterung. —

Er war jetzt ruhiger geworden; der Sturm schien sich legen zu wollen. Auf blassen Gesichtern stand die Erschöpfung; stumm, in sich gekehrt, schleppte man sich jetzt zur Versammlung. Was man selber tun konnte, hatte man getan, nun würde man hören, was die Abgeordneten zu tun vorschlugen.

Der junge Winzer war noch einmal vom Zollamt nach dem diesseitigen Ufer zurückgelaufen, es zog ihn nochmals hin zum Finanzamt. In dessen Nähe standen noch immer welche herum, er hörte plötzlich sagen: „Nu haben sie doch welche zu fassen gekriegt — an die dreißig — im Landratsamt sind se eingesperrt." Das fuhr ihm in die Glieder. Bremm, Bremm —?! Unsinn, wie kam er zu solchen Gedanken! War er auch schon nicht mehr bei Trost? Aber bereits war er vorm Landratsamt. (Fortsetzung folgt.)

LÜBECK

Bata

Breite Strasse 71

EUROPAS GRÖSSTE SCHUHFABRIK FÜHRT BEI
STEIGENDEN LÖHNEN UND VERGRÖSSERTEM PRODUKTIONSPROGRAMM DIE
FÜNFTAGEWOCHE
EIN: FÜNF TAGE ARBEIT, ZWEI TAGE RUHE, DAS BEDEUTET:

KRAFTGEWINN,
PRODUKTIONSSTEIGERUNG
QUALITÄTSVERBESSERUNG
PREISSENKUNG.

Auf diese Weise wollen wir die in der ganzen Welt herrschende Wirtschaftskrise bekämpfen helfen.

Unsere Kundschaft soll noch vor Weihnachten mit gutem formvollendetem und preiswertem Schuhwerk versorgt werden.

Wir haben uns deswegen entschlossen

UNSERE PREISE STARK ZU ERMÄSSIGEN

8.90

Der bequemste, solideste Arbeitsstiefel. Sohle und Absatz aus Gummi.

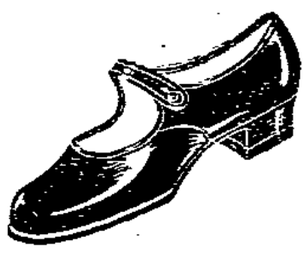
3.90

Bestes Boxkalf. Modefarben. Hoher und halbhoher Absatz.

ZUM BEISPIEL:

RM 10.90
Breites Derby-Modell aus festem Rindsleder. Dauerhafter Strapazierschuh.

RM 13.90
Weiches Kalbsleder. Beste Rahmenarbeit. Zwei Weiten.

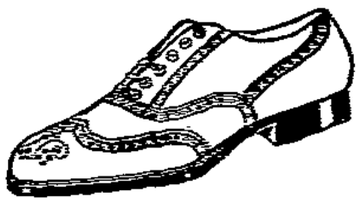


RM 6.90
Strassenschuh aus festem Box, mit halbhohem Lederabsatz.

RM 9.90
Trotteur: schwarzes oder braunes Wildleder, praktisch mit Lack kombiniert.

Lack od. braunes Boxleder.

23-26	RM 3.90
27-30	RM 4.90
31-35	RM 5.90

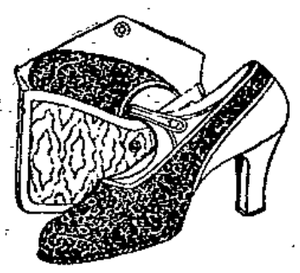


RM 9.90
Zum Sportanzug; braunes Boxkalf, elegant perforiert. Rahmengenäht.

RM 13.90
Der Gesellschaftsschuh aus erstklassigem Lackleder.

RM 8.90
Bequemer Schnürhalbschuh mit Blockabsatz, Boxkalf.

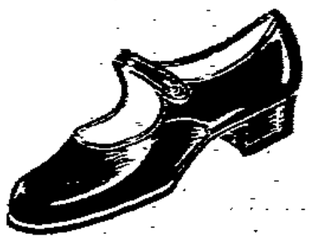
RM 9.90
Hübsch gesteppt. Braun, schwarz und Lack. Mehrere Weiten.



RM 1.90
Äusserst leichte Halbgaloschen mit Gummietui.

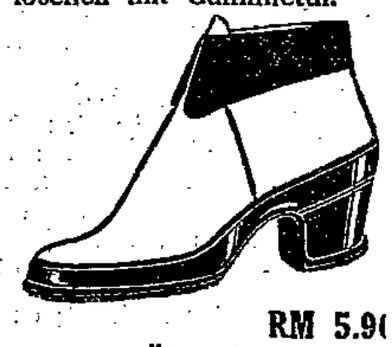
RM 9.90
Für täglichen Gebrauch. Solides Boxleder, schwarz und braun. Sohle und Absatz aus Spezialgummi.

RM 13.90
Weiches Kalbsbox, schwarz und braun. Besonders bequem.



RM 9.90
Unser Gesundheitsschuh mit seitlicher Gelenkstütze.

RM 9.90
Eleganter Herbstschuh. Dunkle Farben in geschmackvoller Kombination.



RM 5.90
Gabardin-Überschuh, braun od. schwarz. Samtkragen.

RM 12.50
Beliebte halbspitze Form. Feines schwarzes Boxkalf. Gum. abs. Rahmenarbeit.

RM 13.90
Äusserst bequem und elegant. Weiches Boxkalf, schwarz oder braun.

RM 9.90
Eleganter und doch bequemer Gesellschaftsschuh aus bestem Lackleder.

RM 9.90
Sehr eleganter Pumps. In verschiedenen Grössen. Lack oder Wildleder.

Der dauerhafte Schulstiefel

27-30	RM 5.9[illegible]
31-35	RM 6.9[illegible]
36-38	RM 8.[illegible]

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Freitag, 10. Oktober 1930 — Nummer 237

Die Welt ist tief

Von der Kunst unserer Zeit

Zur Ausstellung im Behnhaus: Nolde, Rohlfs, Barlach

Was spricht die tiefe Mitternacht?
— — — — — — — — —
Die Welt ist tief
Und tiefer, als der Tag gedacht.
Nietzsche.

In der letzten Nummer des „Lübecker Beobachters", der neuerdings auch Ausflüge ins Kulturpolitische unternimmt, habe ich mich belehren lassen, daß der Expressionismus eine der widerlichsten Erscheinungen typisch jüdischer Zersetzung deutschen Geistes sei. In der am gleichen Tage erschienenen Nummer der „Lübeckischen Blätter" hinwiederum wurde mir überzeugend dargetan, daß Nolde, Rohlfs und Barlach, die drei Meister des Expressionismus, deren Werk die Overbeck-Gesellschaft in großartiger Auswahl zeigt, typische Vertreter niederdeutscher Stammeseigenart sind.

Was soll ich nun glauben? —

Daß diese ganze Art der Kunstbetrachtung, die nicht das Werk sieht und nicht seine Stellung im Zusammenhang des Geisteslebens, sondern nach Rasse- und Stammesmerkmalen fragt, schief, falsch und unfruchtbar ist.

Je mehr die Eigenarten der Völker durch die Entwicklung der modernen Zivilisation abgeschliffen werden, desto leidenschaftlicher jagt man ihnen nach. Und jagt hoffnungslos am Ziel vorbei, am Ziel, das doch die Erfassung des geistigen Gehalts der Kunst sein muß. Es hängen ja Bilder an den Wänden, nicht Stammbäume. Auf das Werk kommt es an und nicht auf die Abstammung des Künstlers.

Traurig genug, daß es notwendig ist, diese Selbstverständlichkeit auszusprechen.

*

Die Welt ist schön — das ist das Grundgefühl des ausgehenden 19. Jahrhunderts, der Spätblüte bürgerlicher Kultur. Aus dem Zwang höfischer Konvention befreit sich eine jugendliche optimistische Künstlergeneration, sprengt die Glaswände der Ateliers, entdeckt ganz neu die Natur, das vielfältige Farbenspiel der freien Luft, die unendliche Mannigfaltigkeit der Formen, den Reiz des sonnenflimmernden Waldes wie der trübgrauen Großstadtstraße, die Schönheit im Geringsten, im Häßlichen wie im Gefälligen, im Lumpenrock des armseligen Bettlers wie im strotzenden Körper schöner Frauen. Fort von der Geziertheit des Salons zur derben Wirklichkeit der Natur. „Rinnsteinkunst" sagte Wilhelm II. — Impressionismus (wahrhafte Wiedergabe des Eindrucks) sagten die lebensfrohen Vertreter einer, längst historisch gewordenen, Jugend.

*

Die Welt ist tief — das ist das Grundgefühl derer, die darauf kamen. Der Richtung, die heute noch als ultramodern empfunden wird — aber es sind heute schon Männer an der Schwelle des Greisenalters, deren Werke wir sehen. Kann es Aufgabe der Kunst sein, einfach wiederzugeben, was wir vor uns sehen? — Nein, dazu ist die Photographie da, die das

Die Hexe
Holzfigur von Ernst Barlach

viel besser, viel getreuer besorgt als der objektivste Künstler. Kunst soll sagen, was in uns ist, Kunst soll die Hülle wegreißen von dem Kern der Dinge, soll die Tiefe aufweisen, die nur das Auge des Künstlers sieht, die auch der vollkommensten Technik ewig unerreichbar bleiben.

*

Von da aus muß man Nolde verstehen, dessen Werk die Wände des Untergeschosses bedeckt. Schaut Euch diese Wassertiere an, die Lurche und Fische, seine exotischen Vögel und Pflanzen. Sind das wirkliche Fische und Vögel? Oder sind es böse Träume, Spiegelbild geheimer Leidenschaften in uns? Deutlicher noch: Das Bild „Erregte Menschen." Sind diese Fratzen wirkliche Menschen? — Nein. Es sind die Leidenschaften selbst; so grell und kraß, wie sie nie faßbar werden im Blickfeld der Wirklichkeit. Tief in uns wühlen sie, brechen hervor grell auf die Leinwand.

Und wo ist die sinnenfreudige Nacktheit geblieben, Hauptthema europäischer Kunst seit drei Jahrhunderten? Unsinnlicher,

Der Ausstellungspavillon im Garten des Behnhauses
Architekt: Wilhelm Bräck

unfreudiger wurden noch niemals nackte Körper dargestellt, gelbe und rote Flecken, auch schwarze in den Südseebildern Noldes, als Farbtöne irgendwie bedeutsam, ohne die leiseste Spur sinnlichen Reizes. Aber nackt liegt die Seele der Menschen vor uns. Ich denke an das Bild „Künstlerinnen", keine Handbreit nackten Fleisches; und doch sind sie krasser, für manches Gefühl schamloser enthüllt, als wären sie im Ganzakt gemalt. Denn wir sehen ins Tiefste ihrer geheimsten Begierden.

All das in einer Formlosigkeit, die viele zurückstößt. Und doch ein unerhörter Durchbruch in die Tiefe.

*

Ruhevoller, harmonischer, aber auch weniger kraftvoll ist der greise Rohlfs, dessen Blätter im Obergeschoß hängen. Eine unerhörte Farbenfreude, eine Steigerung der Wirklichkeit zu glutvollem Sinnbild, aber nicht dieses wilde In-die-Tiefe-Bohren.

Seine Blumenstücke, Landschaften und Gestalten werden leichter Freunde finden — sie bedürfen keiner Erklärung.

*

Hoch über beiden — tiefstes Erleben in strengste Form bannend — steht Barlach, der große Bildhauer. Hier hat Kunst sich wieder durchgerungen zu ihrem Ausgangspunkt, zu der großen Einheit von außen und innen, von Wirklichkeit und Sinngebung, für die es kein anderes Wort gibt als das Wort „fromm". Das gewiß mißverstanden wird, da man dabei unvermeidlich an das fromme Gehabe staatlich sanktionierter Religionsgemeinschaften denkt.

Was gemeint ist, wird der empfinden, der sich in ein Werk wie die hier abgebildete „Hexe" versenkt. Er bedarf keines Wissens, er kann den kritischen Verstand zu Hause lassen, er braucht nur offen zu sein, um zu empfinden, wieviel Leid und wieviel schicksalsliebende Ueberwindung des Leides in dieser schmalen, klaren, reinen Gestalt beschlossen ist. Um von der großen, liebenden Gläubigkeit dieses Künstlers im Innersten ergriffen zu werden, die hoch hinausgreift über alle mit Worten faßbaren Glaubenslehren.

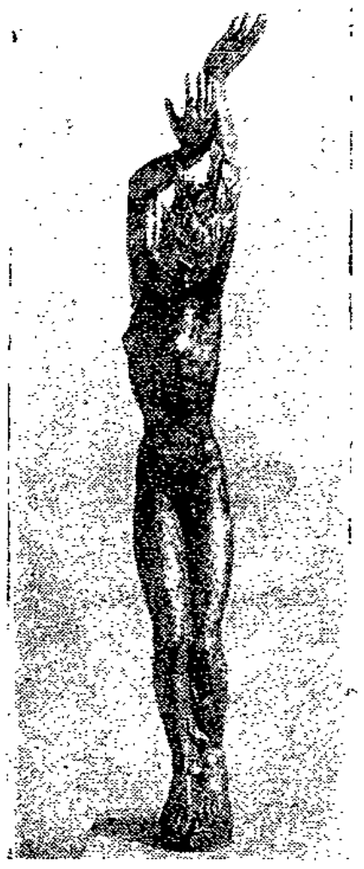
Vor dieser Kunst versagen die Schlagworte Impressionismus und Expressionismus. Sie ist erhoben über den Wechsel der Stile in die Sphäre der reinen Menschlichkeit. — Und sie trifft sich dort mit einer gleichgesinnten, mit Käthe Kollwitz, in der das Leid der Zeit nicht minder gültige Form gewann.

Es soll keine Prophezeiung sein — es kann nicht mehr sein als ein persönliches Bekenntnis: Von allem, was diese und die letzte Generation an Kunst schuf, werden nur zwei Dinge dauernden Bestand haben, Ernst Barlach und Käthe Kollwitz. Und wir dürfen glücklich sein über die Aussicht, ein gewaltiges Werk Barlachs zum dauernden Besitz unserer Stadt zu gewinnen.

*

Für heute sei noch einmal gedankt für den schönen Ausstellungspavillon, den die Overbeckgesellschaft uns schenkte. Bitter genug, daß eine Stadt wie Lübeck darauf angewiesen ist, ein Kulturwerk wie die Kunstpflege mit Geschenken durchzuhalten. Aber man weiß ja, wo hier der Knüppel liegt.

Und besser hätte es kein staatlicher Baukünstler machen können. Unaufdringlich, schlicht, zweckmäßig und doch nicht langweilig; völlig schmucklos und doch gefällig durch den harmonischen



Daphne
Bronzefigur von Renée Sintenis im Vorhof des Ausstellungsgebäudes (dauernder Besitz)

Rhythmus der Baugliederung; ganz zeitgemäß in der sachlichen Strenge und sich doch bescheiden einfügend in das Gewinkel alter Dächer und Gärten — ein kleines Meisterwerk, das dem Architekten Wilhelm Bräck gelang.

Und ein Meisterwerk für sich die kleine Bronzestatue der Daphne, die im Vorhof des Pavillons dauernde Aufstellung fand. Der Vorwurf aus der griechischen Mythologie — die Verwandlung einer von Gott Apollo verfolgten Nymphe in einen Lorbeerbaum — von Renee Sintenis, der durch ihre reizvollen Tierplastiken bekannten Berliner Künstlerin neu gestaltet. Eine Gestalt, halb Mädchen, halb Pflanze, unbeschwert von irgendwelch problematischer Tiefe, bestrickend durch die Anmut der Bewegung — Flucht geht in Schlaf, Schlaf in pflanzenhaftes Wachsen über.

*

Als letztes Wort bleibt abermals der Wunsch, daß diese Welt der Kunst, in die wir flüchtig nur einen kurzen Blick versuchten, der arbeitenden, leidenden und kämpfenden Menschheit nicht länger mehr eine fremde Welt bleibe.

Was die Schule hier bitterlich versäumte, das sollten sich die Kulturorgane der Arbeiterschaft, die den Massen die Freude an der Natur, am Gesang, an so manchem andern Reichtum des Lebens erschlossen, selbst erobern. S.

Parteiversammlung

Bericht über die Reichstagswahl — Einsetzung eines Schiedsgerichts

Eine bedeutungsvolle Versammlung der Sozialdemokratischen Partei wurde am Donnerstag abend im neuen Saal des Gewerkschaftshauses abgehalten. Die Genossinnen und Genossen waren in außerordentlich großer Anzahl erschienen, und viele mußten sich drei Stunden lang mit einem Stehplatz begnügen. Die Versammlung war aber auch äußerst interessant, die zur Debatte stehende politische Lage und interne Parteiangelegenheiten fesselten das Interesse der Genossen bis zum Schluß. Der Vorsitzende unserer Partei, Genosse Dr. Leber, hatte einen großen Tag. In lebendiger und plastisch wirkender Rede verstand es der Redner, den Wahlkampf und dessen Ergebnis im Reich wie in unserem Wahlkreis darzustellen und die Nutzanwendung für unsere Bewegung daraus zu ziehen. Genosse Leber verwies u. a. auf die Hitlerbewegung, die auf einer Stimmungshausse beruht, und die mit ihren politisch-wirtschaftlichen und sozialen Fragenkomplexen das durch die Not der Zeit wildgewordene Bürgertum erfaßt hat. Dessen Jugend weiß nicht mehr, wohin sie gehört, sieht den bislang gedeckten Tisch und die ihm bisher auf Grund von Klassenrechten offengehaltene Existenz gefährdet. In die Domänen des Bürgertums bricht die Arbeiterschaft ein und das erzeugt seinen Haß. Diese Tatsache revoltiert insbesondere das Studententum, das nicht umsonst im Lager der Nationalsozialisten steht. Auch die Erweckung nationaler Instinkte bringt stets gewisse Erfolge mit sich. Der Redner zog packende historische Vergleiche mit früheren Wahlen, insbesondere mit der Wahl von 1907 und den Maximen des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, bei denen es vor allem auch darauf ankam, die Führer unserer Bewegung zu bekämpfen. Nicht umsonst steht heute Generalleutnant von Liebert im Lager der Nationalsozialisten. Genau wie damals steht die nationale Phrase und die politische Hetze obenan, wie immer, wenn große Krisen das Gleichgewicht der Wirtschaft erschüttern. Wir sind keine Partei wie die Nationalsozialisten von heute und gestern, sondern an unserer Partei hängt das Schicksal nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas. Unsere Partei wird getragen durch Disziplin und Selbstzucht, durch die Festigkeit und den Glauben an unsere Idee. Deshalb lassen wir uns durch Fehler einzelner diesen Glauben nicht rauben und schaffen unter uns selbst Ordnung, denn wir haben nur dem Interesse der Partei und der Arbeiterklasse zu dienen. Erst im Feuer des Kampfes und in der Leistung offenbart sich der Charakter des Menschen. Genosse Leber ging dann auf die gegen den Genossen Dreger erhobenen Anschuldigungen näher ein und empfahl der Versammlung die Einsetzung eines Schiedsgerichts, dem die Var-

beigenossen zustimmten. Im dritten Teil seiner Rede behandelte er die politische Auswirkung der Wahlen und die Stellung zur Regierung Brüning. Seit Jahren kämpfen wir um diesen Staat und müssen auch den Mut haben, uns zu ihm zu bekennen. Entscheidend ist die Machtposition im Staat, um den gerungen werden muß und da fragt es sich, ob wir uns der Tatsache bewußt sind, daß wir durch unkluges Verhalten den Nationalsozialisten und Deutschnationalen den Weg zur Vollzugsgewalt freimachen wollen. Heute tragen wir die Verantwortung für die politischen Geschehnisse des nächsten halben Jahrhunderts, haben wir dafür zu sorgen, daß der Reichstag in Gang kommt und in Deutschland die Demokratie Leben und Kraft behält. Dann wird auch der Augenblick kommen, in dem wir kampfentschlossen mit verstärkter Aktivität zu neuen Erfolgen und Siegen schreiten können.

Die Ausführungen des Genossen Leber lösten eine außerordentlich lebhafte, aber mit großer Sachlichkeit geführte Debatte aus, die sich naturgemäß auch auf persönliche Dinge ausdehnte, und die in ihrem Endeffekt trotz scharfer Kritik einheitliches aktiviertes Handeln der Partei fordert. So appellierte Genosse Waterstrat an die Bindung von Führern und Masse und betonte, daß über der Sache die Partei stehen müsse. — Genosse Dr. Solmitz machte auf die Schwere der Stunde aufmerksam; er ist der Meinung, daß zu wenig Sozialismus getrieben worden ist und daß die Reichstagsfraktion den Proleten zu viel zugemutet hat. Er fordert mehr Aktivität. Aus den Taten der Reichstagsfraktion müsse für den Proleten ersichtlich sein, daß die Partei die berufene Vertreterin des Sozialismus ist. — Auch Genosse Wiggers ist von der politischen Arbeit der Reichstagsfraktion unbefriedigt, fordert scharfen Kampf gegen die Notverordnung und kritisiert das Verhalten des Genossen Dreger. — Die Genossen Peters und Peter fordern gleichfalls aktivere sozialistische Politik, und zwar eine solche, die die Massen auch verstehen. Genosse Peter hält die Parteileitung für etwas verkalkt. — Genosse Richard Meyer kritisiert neben anderem die verspätete Einleitung des Wahlkampfes; der Arbeit der Gegner müsse energischer entgegengetreten werden. In der Schiedsgerichtssache müsse die Parteigenossenschaft das letzte Wort haben. — Genosse Paap gab ein Bild von der Stimmung, die zum Wahlresultat geführt hat und forderte heute schon Einstellung für den nächsten Wahlkampf. Selbstverständlich geben wir nichts auf die Versprechungen der KPD., aber wir müßten ein soziales Programm aufstellen, das die Parteigenossen bewegt. Neues Blut müsse in die Partei. — Genosse Liebing legt das entscheidende Gewicht auf die politische, nicht auf die persönliche Frage. Wir stehen mit unserem Willen, die Demokratie aufrecht zu erhalten, allein und müssen den Angelpunkt in der Arbeiterschaft befestigen. Der Organisationsapparat ist zu überprüfen, ob wir für alle Fälle gewappnet sind. — Genosse Frahm stellt die Sehnsucht der Jugend der Arbeit der Alten gegenüber. Die Ziele müßten klarer gezeigt die Idee dürfe nicht verschleiert werden. Die Notverordnung müsse fallen, die Kluft zwischen Führer und Masse aufgehoben werden.

Genosse Dr. Leber gab im Schlußwort Aufschluß über die Kosten des Wahlkampfes, die durch die Opferfreudigkeit der Mitglieder bestritten wurden. Trotz der Not hatten allein die Betriebe 3500 Mark aufgebracht. Die Werbearbeit brachte 321 neue Mitglieder und 300 neue Abonnenten des Lübecker Volksboten. Des weiteren zeichnete Genosse Leber noch einmal die politische Situation und die Notwendigkeit, für den republikanischen Staat zu kämpfen. Die Parteigenossen müßten viel mehr als bisher zusammenstehen, damit ein neuer Geist einziehe, der die Massen für unsere gewaltigen Aufgaben begeistert. Dabei sei aber auch notwendig, daß nicht jedem umlaufenden Gerücht geglaubt werde. Im Laufe seiner Ausführungen machte Genosse Leber noch Mitteilung von einem sehr bedeutenden finanziellen Opfer, zu dem sich die Senatoren und höher bezahlten Angestellten der Arbeiterbetriebe im Interesse der notleidenden Parteigenossen bereit erklärt haben. Mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

Falsches Silbergeld in Lübeck

In der letzten Zeit sind in Lübeck mehrfach falsche Fünf-, Drei- und Zweimarkstücke in erheblicher Zahl aufgetaucht und angehalten worden. Dieses Falschgeld ist auch bei oberflächlicher Prüfung leicht als solches zu erkennen, da die Schrift- und Bildzeichen nicht scharf, sondern stumpf erscheinen. Auch fehlt den Falsifikaten der typisch helle Klang, der bei echten Silbermünzen besonders gut feststellbar ist. Da die Falsifikate vor der Absetzung meistens von den Fälschern versilbert worden waren, um die Fälschungen unkenntlich zu machen, so ist diese Versilberung ebenfalls ein Erkennungszeichen. Der silberne Ueberzug greift sich indessen sehr leicht ab, so daß alle Erhöhungen auf den Falsifikaten dunkler erscheinen als die Vertiefungen zwischen Schrift- und Bildzeichen. Bei nicht versilberten Falsifikaten ist ein Erkennen leicht, da diese sich fettig anfühlen und die Riffelung des Münzgeldes unvollständig und zackig ist. Das Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, bei der Abnahme zweifelhafter Münzen von unbekannten Personen besonders aufmerksam zu sein, da die Falsifikate eingezogen werden müssen. Unter Hinweis auf die recht erhebliche Belohnung für die Ermittlung von Falschmünzern oder deren Hintermänner wird das Publikum gebeten, etwaige Verdacht erweckende Wahrnehmungen der Kriminalpolizei, Großer Burghof 14, Zimmer 12, mitteilen zu wollen, wo auch Rat und Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Rote-Falken-Treffen in Seeretz-Dänischburg

Die Arbeitsgemeinschaft soz. Kinderfreunde Seeretz-Dänischburg begeht am Sonntag, dem 12. Oktober, ihre Fahnenweihe, verbunden mit Kinderfest. Um 14 (2) Uhr wird ein Festzug durch Seeretz-Dänischburg ab Gasthof Kröger das Fest eröffnen. Auf dem neuen Sportplatz an der Schulstraße wird die Weihe der Fahne vorgenommen. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im Saale des Gen. Kröger statt. Rezitation, Sprechchor usw. werden die Feier umrahmen. Als Festredner ist der Genosse Lehrer Otte-Lübeck gewonnen. Volkstänze, Kinderspiele und allerlei Belustigungen werden jung und alt erfreuen.

Ganz besonderes Gepräge erhält das Fest durch die Mitwirkung der gesamten Roten Falken von Lübeck, Schwartau und Travemünde.

Alle Einwohner von Seeretz-Dänischburg sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. Begrüßt unsere Roten Falken durch Flaggenschmuck.

Die „Niederdeutsche Bühne"

unter der erfolgreichen Leitung des Prof. Dr. Krüger gab am Donnerstag die erste Abonnementsvorstellung mit der niederdeutschen Komödie „Lünkenlarm" von Paul Schurek. Lünken ist ein alter Ausdruck für Spatzen. Also viel Lärm um ein Nichts. Das Stück, nicht besonders stark im Gehalt, wurde doch wirksam durch das vortreffliche Zusammenspiel und vor allen Dingen

Achtung, „Goldregen"

Die Schneeballwerfer von Amsterdam

Das „Bureau No Risico" und was seine Opfer riskieren / Der Nepp an den Aermsten / Die Schlinge des Strafgesetzbuches

In Berlin ist wieder einmal die „Goldregenpsychose" ausgebrochen. Ein schönes Wort — aber das, was dahinter steckt, ist weit weniger schön. Es ist augenblicklich Hausse in jenen schönen „Schneeball"-Schlachten, bei denen dem Publikum das Geld mit Eleganz aus der Tasche gezogen wird. Man verspricht Riesengewinne und neppt die Opfer auf eine so elegante Art und Weise, daß auch auf strafrechtlichem Wege nicht viel zu machen ist.

*

Ganz besonders großzügig arbeitet zurzeit ein in Amsterdam sitzendes Bureau, das sich sehr optimistisch „Bureau No Risico" nennt. Diese recht dunkle Firma mit dem fröhlichen Namen hat so etwas wie eine internationale „Sparkasse" aufgezogen und verschickt nun in alle Welt, besonders aber nach Berlin, sogenannte „Belegkarten", die mit vier Nebenkarten versehen sind, die der mehr oder weniger glückliche Empfänger zum Preise von 1,75 Mk. das Stück unter Bekannten und Verwandten absetzen soll. Ob ihm das gelingt oder nicht —, auf jeden Fall hat er an das geheimnisvolle Amsterdamer Büro, in dem ganz skrupellose Geldmacher zu sitzen scheinen, sieben Mark einzusenden. Ein gewaltiger, mit blühender Phantasie abgefaßter Prospekt macht dem Publikum, das sehr verständlicherweise gern Geld ohne viel Mühe verdient, klar, daß hier das Gold sozusagen vom Himmel regnet, um dann sozusagen auf der Straße zu liegen.... Dem Geköderten wird dargestellt, daß er durch den Vertrieb der sogenannten Nebenkarten gedeckt sei und so die Einzahlsumme restlos zurückerhalte. Dann werden dem Opfer in nebelhafter Formulierung riesige Gelder versprochen, aber alles ist so geschickt abgefaßt, daß man die gerissenen Knaben vom „Bureau No Risico" nicht fassen kann, wenn sie ihre Abnehmer nach Strich und Faden übers Ohr hauen.

*

Aber der Clou des „Bureau No Risico" sind die sogenannten „Teilnehmerkreise". 84 Verführte werden in so einem „Nepp"-Kreis zusammengefaßt und werfen dann für die gerissenen Goldmacher in Amsterdam die Summe von 588 Mark ab. Dieses Schneeballwerfen nach berühmtem Muster ist natürlich von A bis Z Betrug. Es ist den Teilnehmern auch nicht die mindeste Möglichkeit gegeben, ihre Rechte im Ausland wahrzunehmen, falls die Manager des ehrenwerten „Bureau No Risico" sich weigern, ihre Zahlungsverpflichtung anzuerkennen. Das Bedauerliche und Empörende an dem Seelenfängernetz dieser „Goldregen"-Fabrikanten ist vor allem, daß sie sich mit Vorliebe an Verarmte, wirtschaftlich Schwache und wegen Arbeitslosigkeit Verzweifelte heranmachen und ihnen nach dem entbehrungsreichen Dasein der letzten Jahre ein Leben in Goldüberfluß und Behaglichkeit vorgaukeln. Und in der Tat gibt es Erwerbslose, die ihre letzten paar Pfennige für derlei betrügerisches Blendwerk in der heißen Hoffnung hingeben, mit diesem Einsatz den Schlüssel zu einem menschenwürdigen Dasein gefunden zu haben!

*

Was aber die Opfer des „Goldregens" sicher nicht wissen, ist, daß sie sich durch Beteiligung an den Machinationen des „Bureau No Risico" selbst strafbar machen. Nach § 1 des preußischen Gesetzes vom 29. August 1904 gilt es als strafbar, sich an derartigen Lotterien und Ausspielungen im Ausland zu beteiligen. Das zuständige Dezernat der Kriminalpolizei arbeitet fieberhaft, um den gemeingefährlichen Schneeballwerfern von Amsterdam ihr verbrecherisches Handwerk zu legen. Aber auch die Behörden sind gehandicapt, wenn es nicht gelingt, die Massen der zahllosen Gläubigen, die auf derlei Schwindel noch immer prompt hineinzufallen pflegen, aufzuklären und zu belehren.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Niederschläge

Mäßige bis frische, zunächst noch etwas böige, später abflauende Winde aus westlicher bis nordwestlicher Richtung, wechselnd wolkig, kühl, noch vereinzelte Schauer.

An der Rückseite des Tiefdruckgebietes über dem Eingang des Botnischen Meerbusens herrscht im deutschen Küstengebiet eine noch sehr lebhafte westliche bis nordwestliche Luftströmung. Sie erreicht dort wie auch auf den Bergen stellenweise noch Sturmesstärke. Verbreitet kam es noch im Laufe des Tages zu Schauern, sie waren in Schlesien sogar von Gewittern begleitet. Es ist damit zu rechnen, daß bei dem allgemeinen Druckanstieg, den das Zuströmen der kalten Nordwestluft bedingt, ein Abflauen der Winde und eine Beruhigung in der Witterung eintreten wird.

durch die sehr gute Leistung des Hauptdarstellers, Herrn Wilhelms, der den Möschereibesitzer Eduard Bökel so natürlich gab, daß die innere Verbindung mit den Zuhörern sogleich hergestellt war. Der ganz korrekte, über alles erhabene Eduard Bökel, im geheimen mit der männlichen Schwäche für das weibliche Geschlecht behaftet, kam schließlich zu der Erkenntnis, daß der Mensch ein Schiebbüx ist. Die Spielleitung lag in den bewährten Händen des Herrn Willy Benthien, und daß der Marmorsaal bis auf den allerletzten Platz besetzt war, ist man schon aus dem Vorjahre gewohnt. Alles in allem ein guter Anfang für die neue Wintersaison. gi.

Ergebnisse der Schweinezählung im Deutschen Reich

(Zusammengestellt im Statistischen Reichsamt)

Altersklassen	1. Sept. 1930	2. Sept. 1929	Zu-(+) bezw. Abnahme (—) Sept. 1930 gegen Sept. 1929 v. Hund.
	in 1000 Stück		
davon:			
1. Ferkel unter 8 Wochen	6 519	5 373	+21,3
2. Jungschweine (8 Wochen bis ½ Jahr)	9 805	8 290	+18,3
3. Schweine ½ bis 1 Jahr alt	5 123	4 288	+19,5
a) Schlachtschweine	4 254	3 586	+18,7
b) Zuchtsauen	811	652	+24,4
c) Zuchteber	58	50	+14,6
4. Schweine 1 Jahr und älter	1 967	1 653	+19,0
a) Schlachtschweine	440	387	+13,7
b) Zuchtsauen	1 466	1 208	+21,4
c) Zuchteber	61	58	+5,4
Gesamtbestand an Schweinen	23 414	19 604	+19,4
Zuchtsauen insgesamt	2 278	1 860	+22,5
Davon trächtig	1 303	1 100	+18,4

Der beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Auswertung der Ergebnisse der Schweinezählungen gebildete Sachverständigenausschuß sagt hierzu:

Die Lage in der Schweineerzeugung ist gekennzeichnet durch eine Zunahme des Schweinebestandes um rund ein Fünftel (19,4 v. H.). Diese Vermehrung wird sich zwar nur allmählich auf den Schlachtviehmärkten auswirken. Aber es ist sicher in einigen Monaten mit steigenden Auftrieben und dementsprechend mit sinkenden Preisen zu rechnen. Dazu kommt die Auswirkung der verminderten Kaufkraft der Verbraucher. Die starke Vermehrung der Zahl der Sauen läßt weiter befürchten, daß auch in den Sommermonaten 1931 der Preisdruck kaum nachlassen wird.

Aus der Welt der Zimmerleute

Drei Zimmerleute, einer aus Bayern, einer aus Württemberg, einer aus Hamburg, sprechen sich Montag, den 13. Oktober, abends 19,25 Uhr, vor dem Noragmikrophon über ihre Zunftbräuche, ihre Vereinigungen, ihre Arbeit und über ihre soziale Lage aus. Heinrich Sauer wird das Gespräch lenken, das etwas von der Frische der wettergebräunten Gestalten in schwarzem Samtanzug mit den Perlmutterknöpfen ahnen lassen wird. Diese Unterhaltung zu vieren gehört zu den neuen beliebten Veranstaltungen innerhalb der „Stunde der Werktätigen", die so viel interessanter zu hören sind als Vorträge und die doch inhaltlich so viel mehr bieten.

Die Richtzahl der Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt. Im Monatsdurchschnitt September stellte sich die Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes mit 122,8 um 1,5 v. H. niedriger als im Vormonat (124,7).

Das Staatliche Prüfungsamt für Kurzschrift wird am Sonnabend, dem 1. November, eine Prüfung für Stenographie abhalten. Stenographiekundige, die bereits eine Schreibfertigkeit von mindestens 150 Silben (die Vorprüfung erfordert eine Mindestgeschwindigkeit von 120 Silben) erlangt haben, kann die Teilnahme an der Prüfung nur empfohlen werden, denn der Besitz eines amtlichen Befähigungsnachweises in der Kurzschrift wird das Fortkommen sicher erleichtern. (Siehe Bekanntmachung.)

In der „Gesundheit" erörtert Dr. Harpuder „Erkältungen und Erkältungskrankheiten", Prof. Grotjahn schreibt über Hausmittel und Prof. Schütz über das Thema: Enthalten Konserven Vitamine? Die Ausführungen über Ischias von Prof. Schuster, über Fiebermessen von Geheimrat Bendix und über Gesundheitsgefahren beim Lichtpausen von Dr. Holstein werden gleichfalls viele interessierte Leser finden. In erster Linie für Schwimmer bestimmt ist der Aufsatz Schwimmbad und Auge von Dr. Sußmann und für Vollschlanke der Artikel von W. Mulack über Entfettungskuren. Die praktischen Ratschläge in den Arbeiten von H. Schuhmacher über Beschäftigung kranker Kinder im Arbeiterhaushalt, Dr. Thomalla über Schienenverbände als erste Hilfe und Prof. Seligmann über Muß das sein? (Größere Sauberkeit im täglichen Leben) werden gleichfalls viel Beachtung finden. Die ausgezeichneten Illustrationen machen diese Nummer wieder besonders wirksam. Sie wird von den meisten Krankenkassen unentgeltlich an ihre Mitglieder abgegeben und kann bestens empfohlen werden.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

(Im Lesesaal zur Ansicht ausgelegt vom 11. bis 20. Oktober)

Barbusse, Henri: 150 Millionen bauen eine neue Welt. Berlin: Neuer deutscher Verlag 1930.

Beutin, Ludwig: Hanse und Reich im handelspolitischen Endkampf gegen England. Berlin: Curtius 1929. (Studien zur Geschichte der Wirtschaft und Geisteskultur Bd 6.)

Ergebnisse der Sozialen Hygiene und Gesundheitsfürsorge. Hrsg. von A. Grotjahn, L. Langstein u. F. Rott. Bd 1. 2. Leipzig: Thieme 1929.

Hauptmann, Gerhart: Drei deutsche Reden. Mit einem Vorwort hersg. von Hans von Hülsen. Leipzig: Gesellschaft d. Freunde d. Deutschen Bücherei 1929.

Hoppe: Edmund: Geschichte der Optik. Leipzig: Weber (1926).

Kohlrausch, Friedrich: Lehrbuch der praktischen Physik. 16., stark vermehrte Aufl. Leipzig u. Berlin: Teubner 1930.

Lust, F.: Diagnostik und Therapie der Kinderkrankheiten. Mit speziellen Arzneiverordnungen für das Kinderalter. 6. neubearb. Aufl. Berlin u. Wien: Urban u. Schwarzenberg 1929.

Morold, Max: Wagners Kampf und Sieg. Dargestellt in seinen Beziehungen zu Wien. Bd. 1. 2. Zürich, Leipzig, Wien: Amalthea-Verlag 1929.

Nörpel, Clemens: Reichsarbeitsgerichts-Rechtsprechung zum arbeitsgerichtlichen Verfahren. Berlin: Verlagsgesellschaft des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes 1930.

Plank, R.: Amerikanische Kältetechnik. Berlin: VDI-Verlag 1929.

Rauschenberger, Walther: Der kritische Idealismus und seine Widerlegung. Leipzig: Quelle u. Meyer 1918.

Reichert, J. W.: Young-Plan, Finanzen und Wirtschaft. Berlin: Hobbing 1930.

Schulenburg, Werner von der: Der junge Jacob Burckhardt. Biographie, Briefe und Zeitdokumente (1818 bis 1852). Stuttgart-Zürich: Montana-Verlag 1926.

Strecker, W.: Einführung in die anorganische Chemie. Berlin: Springer 1929 (Verständliche Wissenschaft Bd. 8).

Strecker, Hans: Zilles Vermächtnis. Berlin: Franke (1930).

Rund um den Erdball

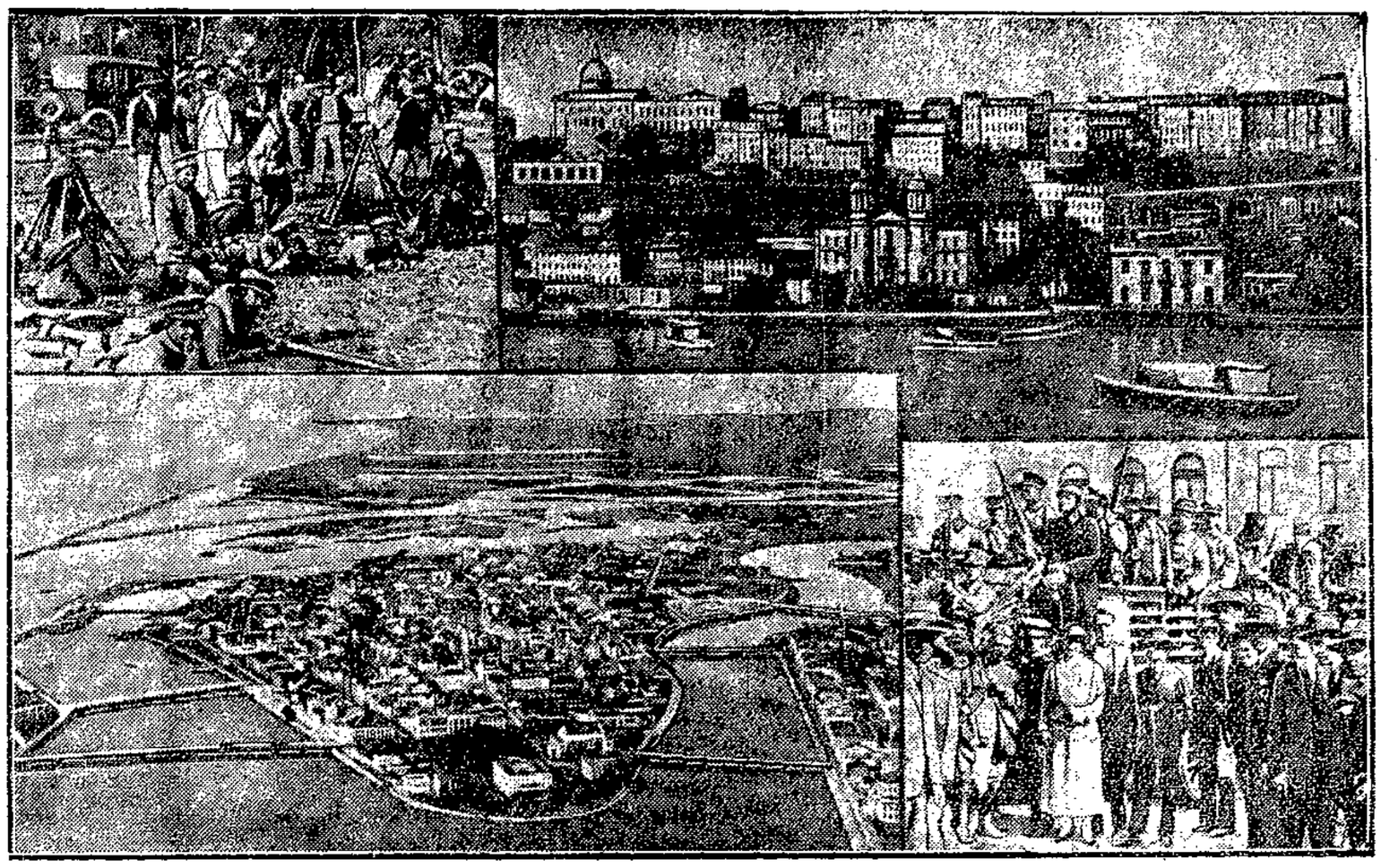
Aufbahrung der Toten des R 101

London, 10. Oktober (Radio)

Die Toten des R 101 ruhen seit zwei Tagen an der Stätte, an der seit der Aufbahrung Eduards VII. weder ein König noch ein Parlamentarier oder irgendein anderer Sterblicher dieser Erde aufgebahrt worden ist. Tausende und aber Tausende pilgern an den sterblichen Ueberresten der Männer des R 101 vorüber im Gedenken an die große Leistung der Toten, die für eine große Sache, für die Luftfahrt ihres Landes, für ihr Vaterland gestorben sind. In der Mitte der Westminster-Halle, dieser ältesten Stätte englischen Parlamentarismus, wo seit der Aufbahrung Eduards VII. niemals die sterbleche Hülle eines Menschen eingesegnet wurde, ruhen die 48 Opfer dieser furchtbaren Katastrophe von Beauvais. Eine rot ausgeschlagene Plattform bildet den Hintergrund der Totenhalle, der Westminster-Halle. Unter Blumen und der englischen Flagge ruhen die Särge der Menschen, die vor nicht weniger als 76 Stunden die Fahrt in die Luft nach Indien antraten und heute verbrannt als Leichen sich dort befinden. Was nützt die Klage? Sie sind tot und werden am Freitag in Cardington der Erde übergeben, 48 Menschen, unter ihnen der Luftfahrtminister der englischen Nation, der Luftfahrtminister der englischen Arbeiterpartei. Der Führer des Graf Zeppelin, Dr. Eckener, wird den Toten des R 101 durch seine persönliche Anteilnahme die letzte Ehre erweisen. Deutschland erweist den Helden der Luft, die versucht haben, das Aethermeer zu erobern, seine Ehrenbezeugung. Eckener, der nicht immer unser Mann war, ist trotzdem ein Eroberer der Lüfte, dem auch der politische Gegner Respekt abgewinnen muß. Er repräsentiert in Cardington Deutschland!

Dresdner Flugplatz gesperrt

Auf Anordnung des sächsischen Innenministeriums ist der Dresdener Flugplatz gesperrt worden. Die Maßnahme erfolgte in Konsequenz der Katastrophe des Flugzeuges „D 1930". Die vom Reichsverkehrsministerium angeordnete Untersuchung der Ursachen der Katastrophe ergab, daß das Flugzeug keine technischen Mängel aufwies; das Unglück erfolgte bei dem flachen Gleitflug, der unter Berücksichtigung der Abmessungen des Dresdener Flugplatzes vorgenommen wurde. „Diese Abmessungen entsprechen zwar den gesetzlichen Bestimmungen, der Platz bietet aber infolge der unregelmäßigen Bodengestaltung seiner Umgebung und der dadurch bedingten ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse bei Start und Landung von Flugzeugen besondere Schwierigkeiten", heißt es im offiziellen Gutachten. „Der Gleitflug führte durch die ungewöhnlich turbulenten Luftströmungen, die im Anschwebegebiet des Flughafens über den bewaldeten Höhen und dem Prießnitz-Grund herrschten. Hierbei ist die Mindestgeschwindigkeit des Flugzeuges wohl unterschritten worden. Das Flugzeug geriet dadurch in eine unbeabsichtigte Dreheigenbewegung (Trudeln), aus der es vom Führer nicht mehr aufgerichtet werden konnte und stürzte schließlich senkrecht zur Erde. Auf Grund des Unfalls wird geprüft werden, ob der Flughafen Dresden-Heller derart verbessert werden kann, daß er angesichts der erhöhten Anforderungen, die durch Einführung der neuen Flugzeuge bedingt werden, auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen die volle Verkehrssicherheit gewährleistet."



Zur Revolution in Brasilien

die weitere Fortschritte zu machen scheint. So ist am 8. Oktober Bahia (oben rechts), die drittgrößte Stadt des Landes, zu den Aufständischen übergegangen, während am gleichen Tage die viertgrößte brasilianische Stadt, Pernambuco (unten links), nach blutigem Kampf von ihnen eingenommen wurde. — Die Revolution scheint Aehnlichkeit mit der von 1923/24 zu haben, aus der wir biwakierende Regierungstruppen (oben links) und aufständische Soldaten und Bürger in Rio de Janeiro (unten rechts) zeigen.

Siebzigmal eingebrochen

Das Schwurgericht in Nantes verurteilte die beiden Einbrecher Cavier Rogier und Marcel Landais zu acht Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Landesverweisung. Sie haben über 70 Einbrüche zugegeben, außerdem hat ihnen die Untersuchung 30 Fälle von Raub nachgewiesen.

Fünfzig Autos verbrannt

Durch Feuer ist in der spanischen Stadt Santander eine Garage mit 50 Wagen zerstört worden. Der Schaden übersteigt eine Million Pesetas.

Opfer des Sturmes in Frankreich

Paris, 10. Oktober (Radio)

Der Minister für die Handelsmarine veröffentlicht am Freitag die amtliche Abschlußbilanz über die Sturmkatastrophe in der Bretagne. Danach sind bis jetzt 49 Tote, 39 Witwen und 80 Waisen zu beklagen. Jetzt, vier Wochen nach dem Sturm werden noch 27 Fischerboote vermißt.

Doppeltes Todesurteil

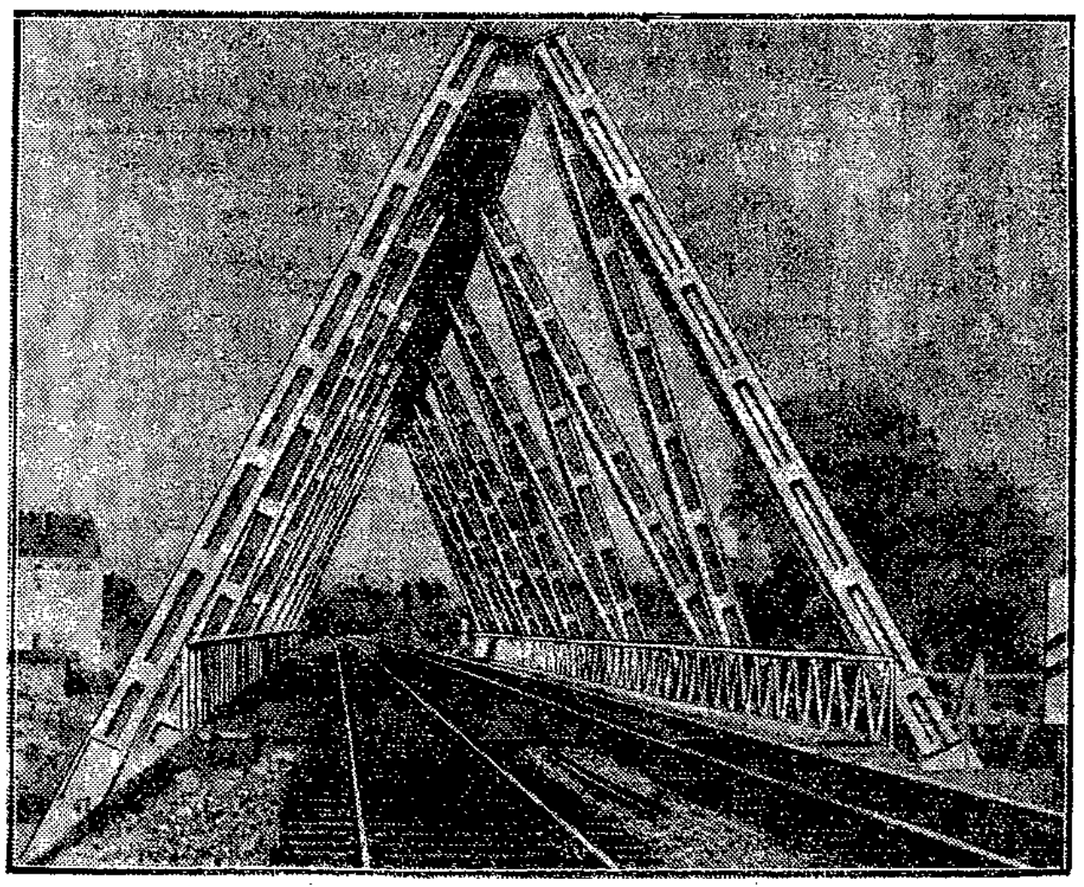
Das Essener Schwurgericht verurteilte am Mittwoch nachmittag zwei jugendliche Erwerbslose aus Linden-Dalhausen bei Essen wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode. Weil sie Geld für ein Kirmeßvergnügen haben wollten, erschlugen die Mörder ihren 22jährigen Jugendfreund, den sie in einen Keller gelockt hatten, mit der Axt. Den jugendlichen Verbrechern waren bei ihrer scheußlichen Tat fünf Mark in die Hände gefallen.

Ueberschwemmungskatastrophen in Amerika

In der Stadt Dalas im Staate Texas entstand infolge eines 48 Stunden lang anhaltenden tropischen Regens eine große Ueberschwemmung. Vier Menschen kamen ums Leben, 18 wurden schwer verletzt. Zahlreiche Bewohner sind obdachlos geworden. — In Pachuca im Staate Hidalgo (Mexiko) kamen durch Hochwasser etwa 70 Menschen um. Der Schaden wird auf eine Million Pesos geschätzt.

Mutter Jones †

In Washington starb die bekannte Arbeiterführerin Jones. Am 1. Mai dieses Jahres hatte sie ihren 100. Geburtstag gefeiert. Auf Grund ihrer Beliebtheit hieß sie allgemein „Mutter Jones".



Die erste Dreigurtbrücke der Welt

die — bei Düren über die Ruhr gebaut — dieser Tage dem Verkehr übergeben wurde. Es ist einleuchtend, daß diese neuartige Konstruktion gegenüber der üblichen Bauweise von Viergurtbrücken bedeutende wirtschaftliche Vorzüge aufzuweisen hat.

„Bild eines bekannten Hochstaplers"

Viel belacht wird in Dresden eine Geschichte, deren Akteure ein bekannter Großindustrieller und ein bisher wenig bekannter junger Porträtmaler sind. Bei einer Festlichkeit wurde dem Großindustriellen und Kommerzienrat von einer „Freundin" der junge Maler als kommende Größe vorgestellt, mit der Bitte, das junge Talent zu protegieren. Der Kommerzienrat wollte in einer noblen Anwandlung dem Talent auf die Beine helfen und beauftragte den Maler, ihn für ein Honorar von 2000 Mark zu malen. Mit Feuereifer ging der junge Künstler an die Arbeit; nachdem ihm der Herr mehrere Sitzungen gewährt hatte, sollte das Bild Anfang August von dem Kommerzienrat abgenommen und das Honorar von 2000 Mark gezahlt werden. Mittlerweile aber war dem „hohen" Gönner sein Auftrag leid geworden, und um sich vor der Zahlung der 2000 Mark zu drücken, erklärte er kategorisch, daß er gar nicht daran denke, das Bild, das nicht die geringste Aehnlichkeit mit ihm habe, abzunehmen. Der junge Maler war sehr zerknirscht und — gab unumwunden dem Kommerzienrat Recht. Nur eine Bitte sprach er aus, der Herr Kommerzienrat solle ihm brieflich mitteilen, daß das Bild mit ihm keine Aehnlichkeit habe und er sich weigere, dem Künstler die 2000 Mark dafür zu zahlen. Der Maler begründete seine Bitte damit, daß er in der Hoffnung, die 2000 Mark von dem Kommerzienrat zu erhalten, sich von seiner Tante Geld geliehen habe; er wolle seiner Tante den Brief zeigen, damit dieselbe sehe, daß wichtige Umstände ihn an der Zurückzahlung des Geldes gehindert hätten. Gern erfüllte der Industrielle die Bitte des Künstlers und war froh, sich auf solche „anständige" Weise von seiner Verpflichtung gedrückt zu haben.

Ende August hatte ein Kunsthändler Bilder wenig bekannter junger Maler in seinem Salon ausgestellt. Viel belacht wurde das Bild eines jungen Künstlers mit der Bezeichnung: „Bild eines bekannten Hochstaplers", in dem man eine große Aehnlichkeit mit jenem Kommerzienrat feststellte. Auch dieser besuchte die Ausstellung. Voller Wut verlangte er die Entfernung und Vernichtung des Bildes, als alles nichts half, beauftragte er seinen Rechtsanwalt mit der Klage. Soviel Mühe sich Letzterer auch gab, überall wurde er abgewiesen, denn der Kommerzienrat hatte selbst bescheinigt, daß das Bild auch nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit ihm habe und er aus diesem Grunde sich weigere, es abzunehmen. Als alles nichts half, mußte der Kommerzienrat mit dem Maler selbst und dem Kunsthändler in Verhandlung treten, damit das Bild aus dem Salon entfernt und ihm ausgeliefert werde. Doch dem Kunsthändler und dem Maler waren 2000 Mark, die der Kommerzienrat zahlen wollte, zu wenig. Nach langem Feilschen einigte man sich auf 4000 Mark, und der Kommerzienrat war Besitzer des Bildes, das sofort aus dem Salon entfernt wurde. Der Kommerzienrat hat nun aber geschworen, nie mehr einem jungen „unbekanten" Talent" auf die Beine zu helfen. (Frkf. Ztg.)

Eine Professorenfamilie, die über den Ozean gesegelt ist

Der in Amerika lebende spanische Professor Blanco mit seiner Frau und seinem Töchterchen, mit denen er, wie berichtet, in einem Segelboot in 59 Tagen von Amerika nach seiner Heimatstadt Barcelona gesegelt ist. Die seetüchtige Familie, die nur auf den Azoren und in Melilla (Marokko) zur Ergänzung ihrer Lebensmittelvorräte Station gemacht hat, wurde am Ziel von den Behörden mit Auszeichnung und von einer vieltausendköpfigen Menge mit Begeisterung empfangen.

STRÜMPFE ÄUSSERST PREISWERT

Strümpfe

Damen-Strümpfe reine Wolle, alle Modefarben **1.95**
Damen-Strümpfe prima Dauerseide **1.95**
Dam.-Strümpfe gute K'Waschseide **2.25**
Damen-Strümpfe Seide mit Mako plattiert, alle Modefarben **2.50**
Damen-Strümpfe Seide mit Flor plattiert, besonders haltbar **2.75**
Damen-Strümpfe K'Waschseide, mit dunkler Ferse **2.95**
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide **2.95**
Damen-Strümpfe reine Wolle, die neuesten Modefarben **3.25**
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, besonders haltbar **3.50**
Damen-Strümpfe bester Ersatz für reine Seide **3.50**
Damen-Strümpfe K'Waschseide, nachtblau, moderne Farben **3.50**
Damen-Strümpfe Seide mit Flor plattiert **3.50**
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, elegant und farbig **4.25**
Damen-Strümpfe reine Wolle garantiert 3fach **4.50**
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, feinfädige Qualität **4.95**
Herren-Socken reine Wolle, moderne Muster **1.95**
Herren-Socken reine Wolle, moderne Farben, sort. **2.25**
Herren-Socken Wolle m. Seide, die neuesten Farben **2.50**
Herren-Socken Wolle m. Seide, besonders feste Qualität **2.75**
Herren-Socken Wolle m. Seide, elegante Muster und Farben . . **2.95**

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Konsumverein
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.
Warenhaus

Garantiert **dicht** und Türkisch Rot

Mit diesem Zeichen im Inlett übernehmen wir die **Garantie** für von uns gekaufte **Inlette** und **Bettwäsche**

HAERDER & CO

Eine Spitzenleistung ist dieses Aussteuerbett
Ia Inlett, prima doppeltgereinigte Federn

Deckbett 4 m Inlett à 4.25 . . **17.00** 5 Pfd. Federn à 5.40 **27.00** **44.00**
Unterbett 4 m Satin à 3.90 . **15.60** 5 Pfd. Federn à 4.65 **23.25** **38.85**
Kissen 1.60 Inlett 2.50 . . . . . **4.00** 2 Pfd. Federn à 4.65 . . . . . **9.30** **13.30**

Bettfedernreinigung täglich!

Haerder & Co

Hartz & Gieseke
4608
JOHANNISSTRASSE 22
ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN
BELEUCHTUNGSKÖRPER

A.-R.- u. K.-B. „Solidarität"
Gau 4, Bezirk 2

Am Sonntag, dem 12. Oktober, 10 Uhr morgens im **Konzerthaus Lübeck**

Austragung der Bezirksmeisterschaft im Saalsport

Es starten 30 Mannschaften. Unter anderem Konzert, Künstler-Vorträge, Tänzerinnen. Abends: **Großer Abschluß-Ball.** Ehrung der geword. Bezirksmeister
4555 Es ladet freundlichst ein **der B.-Sp.-A.**

Westendorpfs Bierstuben
Zu dem am **Sonnabend,** d. 11. Oktbr., stattfindenden
Eisbeinessen
Anfang 10 Uhr morg.
ladet freundlichst ein
Otto Demuth
Fadenburger Allee 10 a

Arbeiter-Turn-Verein „Frisch auf" Moisling
19. Stiftungsfest
am 12. Oktober im Kaffeehaus Moisling
Anfang 6 Uhr.
Eintritt 50 ₰. 4561
Der Vorstand

Empfehle 4575
pa. fettes Füllenfleisch
dickfettes Rauchfleisch
gek. Zungen
geräucherte u. gekochte
Mettwurst
ff. Knackwurst
Karl Kühn,
Fischergrube 10.

In 3 Tagen 4462
Nichtraucher
Auskunft kostenlos
Saalfeld, Postf. 2. 5.427 l.

20% Rabatt
bei Barzahlung auf sämtliche 4571
Büfetts echt Eiche
Ferner allerbilligst:
Schlafzimm., Küchen, Speisezimmer, Sofas, Chaiselongues, Tische, Beistellen, Matratz.
Otto Schlicht 34
Fadenburger Allee 34

Anoden-
Batterien billiger!
50 100 120 150 V.
1.55 7.50 9.28 11.28
Konkurrenzlos Empfang
Burckhardt, 4530
Johannisstraße 55

Morgen Sonnabend, 11. Oktober:
Großes Stiftungsfest
der Landsmannschaft der Mecklenburger im
Gesellschaftshaus Adlershorst
Damen 40 Pfg. Herren 60 Pfg.
Beginn 8 Uhr. Ende ???
Es ladet freundlichst ein 4557
Die Festleitung

A.S.B.

Freiw. Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Stockelsdorf
Morg. Sonnabend, 11. Okt.
7. Stiftungsfest mit Ball
im Lokale Brauerei Fackenburg.
Gute Musik Anfang 7 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein 4561
Die Kolonne u. Bahlmann & Sohn
NB. Habe mein Lokal obigem Verein ab 7 Uhr überlassen Bahlmann & Sohn.

Mitteilung!
1. Für die Mitglieder des
Tierschutzvereins
ist zwecks Aussprache über Tierschutzfragen ein
Stammtisch im **Zentralhotel,** Schüsselbuden 12, allwöchentlich **Montags ab 20 Uhr** eingerichtet.
2. Unser Vertrauenstierarzt Dr. Reimers, Lindenstr. 8, übernimmt für Unbemittelte die Behandlung kranker Tiere evtl. auf Vereinskosten. 4565
Der Vorstand des Tierschutzvereins Lübeck

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Lübeck
Allgemeiner freier Angestelltenbund
Ortskartell Lübeck
Allgemeiner Deutscher Beamtenbund
Landesausschuß Lübeck
Versammlung
der gesamten Vorstände d. ADGB. Afa und ADB., Betriebsräte, Obleute, Baudelegierte und Gewerkschaftsfunktionäre
am **Dienstag, 14. Oktober, 19.30 Uhr (7½)**
im großen Saal des Gewerkschaftshauses
Tagesordnung:
„Die Krankenversicherung und die Arbeitslosenversicherung unter besonderer Berücksichtigung der Notverordnung."
Referenten: Genossen **Alfred Dreger** und **Karl Bruns.**
Das Erscheinen sämtlicher obenbezeichneten Gewerkschaftsfunktionäre ist unbedingte Pflicht. 4593
Die Vorstände des ADGB., Afa und ADB.

Auch Sie können Wein trinken!
¼ Liter **50** Pfg., Flasche **1.50** RM.
im Schweizerhaus
Sonnabend und Sonntag 4564
Tanz, Stimmung und Frohsinn!!

Eine ganz besondere
Nacht-Vorführung
des bedeutendsten Sexualfilms
Falsche Scham
... nach dem Tagebuch einer Ärztin

Vier Lebensschicksale
1. Zwei Schüler besuchen einen Rummelplatz . . .
2. Ein junger Student beichtet seinem Onkel, dem Arzt . . . . . .
3. Liebes- und Leidensgeschichte einer Kinderschwester . . . . . .
4. Die hübsche Tochter des alten Bauern kommt unerfahren in die Großstadt . . . . . .

Sonnabend, 23 Uhr
Eintrittspreise: 1.— bis 2.— Mk. Vorverkauf:
Stadthallen
Lichtspiele

Stadttheater
Lübeck 4577
Freitag, 20 Uhr: **Der Troubadour** Oper. Ende 23 Uhr
Sonnabend, 20 Uhr: **Gräfin Mariza** Operette. Ermäßigte Preise. Ende 23 Uhr
Sonntag, 14.30 Uhr **Die Affäre Dreyfus** Schauspiel. Fremden-Vorstell.
Sonntag, 20 Uhr: **Madame Butterfly,** Oper
Sonntag, 20 Uhr: **Kammerspiele: Das Parfüm meiner Frau** Lustspiel. Kleine Preise
Montag, 20 Uhr **Rose Bernd** Schauspiel

Lübecker Volksbote

2. Beilage | Freitag, 10. Oktober 1930 | Nummer 237

Kommunisten und Arbeitsinvaliden

Vier KPD-Zeitungen verurteilt – Der intellektuelle Urheber verduftet

Die täglichen Verleumdungen

Vor einiger Zeit druckte die kommunistische Presse in großer Aufmachung Artikel gegen den Zentralverband der Arbeitsinvaliden. Insbesondere wurde den Führern des Zentralverbandes, dem Reichstagsabgeordneten August Karsten und Max Matthes vorgeworfen, sie hätten die Invaliden betrogen, Unterschlagungen begangen und sogar die Schuldenkonten eines im Jahre 1927 entlassenen ungetreuen Kassierers zu eigenem Nutzen erhöht. Urheber dieser Verleumdungen war ein unrühmlich bekannter Schwalbe, der, gut empfohlen, vom Vorstand auf Probe eingestellt wurde, aber nach wenigen Monaten, im Herbst 1929, entlassen werden mußte, weil er zu sachlicher Arbeit nicht fähig war und ein überaus unkollegiales Verhalten, besonders gegenüber den weiblichen Angestellten, an den Tag legte.

Schwalbe ging, nachdem er vergeblich versucht hatte, vom Zentralverband der Arbeitsinvaliden ihm nicht zustehende Zahlungen zu ergattern, **zu den Kommunisten und bot ihnen Artikel gegen den Zentralverband der Arbeitsinvaliden an.** Die Kommunistische Partei ließ sich die Verleumdungen des Schwalbe nicht entgehen und kaufte ihm das Material ab, nahm ihn sogleich als Mitglied auf. Natürlich zitierten die Beschuldigten, Karsten und Matthes, den Herrn Schwalbe nach dem Erscheinen der Verleumdungen unverzüglich vor den Schiedsrichter. Hier erklärte Schwalbe großsprecherisch, er wolle den Wahrheitsbeweis in der Oeffentlichkeit führen. Darauf wurde Klage gegen Schwalbe angestrengt.

Die von Schwalbe vor dem Schiedsrichter angekündigte Entlarvungsaktion bestand darin, daß das Gericht dreimal einen Termin ansetzte, ohne daß Schwalbe erschien. Im zweiten Termin wurde Vorführung beschlossen. Die Polizei konnte aber Schwalbe nicht finden. Der Verleumder hat sich um seinen Prozeß überhaupt nicht gekümmert, keine Zeugen für die Antretung des Beweises vorgeschlagen und überhaupt nichts getan, was irgendwie die Erledigung des Prozesses hätte fördern können. Das dürfte über Schwalbe genügen.

Selbstverständlich klagten Karsten und Matthes auch gegen die kommunistischen Zeitungen, die die Verleumdungen veröffentlicht hatten. Der Redakteur der Hamburger Volkszeitung wurde in dieser Sache zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Weitere Klagen richteten sich gegen den Redakteur Rosenbaum vom Echo des Ostens, den Redakteur Böhm von der Münchner Neuen Zeitung und die Redakteurin Blum von der Thüringer kommunistischen Zeitung. In diesem Termin suchte der kommunistische Rechtsanwalt eine Vertagung des Prozesses zu erreichen, um weitere Beweisanträge durchzuführen. Mit diesem Trick hatte er schon einmal Erfolg gehabt. Dieses Mal ließ sich das Gericht aber auf die kommunistischen Ausflüchte nicht ein. Die von den Beklagten geladenen Zeugen bekundeten nämlich, daß an den Behauptungen Schwalbes kein wahres Wort sei und daß die Kläger die Geschäfte im Zentralverband der Arbeitsinvaliden in ordentlicher Weise geführt haben und führen. Das Urteil gegen die drei Redakteure lautet auf je 300 Mark Geldstrafe und Publikationsbefugnis.

Der Richter führte in seiner Urteilsbegründung ausdrücklich an, daß in diesem Falle in gehässiger, unehrlicher Weise und mit persönlichen Verunglimpfungen in politische Auseinandersetzungen eingegriffen worden sei. Es ist eben kommunistische Manier, mit der Ehre politisch anders denkender Menschen nach Belieben umzuspringen.

Die „Falke"-Expedition vor dem Oberseeamt

NN Hamburg, 9. Oktober

Vor dem Reichsoberseeamt in Berlin begann am Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministerialrates Werner die Berufungsverhandlung gegen den Kapitän Zipplit und den ersten Offizier Kölling vom Dampfer „Falke", der bekanntlich von dem venezolanischen Revolutionär del Gado zum Waffentransport von Edingen nach Venezuela gechartert worden war. Das Seeamt Hamburg hatte dem Kapitän Zipplit das Schifferpatent für große Fahrt entzogen da er durch sein Verhalten einen so hohen Grad moralischer Mängel gezeigt habe, daß ihm die Befugnis zur Ausübung des Schiffergewerbes abgesprochen werden müßte. Kölling wurde das Schifferpatent für große Fahrt belassen, weil seine Verfehlungen weniger schwerer Natur waren. Der Reichskommissar, Vizeadmiral a. D. von Uslar hat gegen diesen Spruch des Seeamtes Hamburg Beschwerde eingelegt und beantragt, dem Kapitän Zipplit auch das Steuermannspatent sowie dem ersten Offizier das Schiffspatent zu entziehen. Die Angeschuldigten haben ihrerseits gleichfalls Beschwerde eingelegt und beantragen durch ihre Rechtsbeistände die Belassung ihrer Patente. Die Verhandlung vor dem Oberseeamt begann mit umfangreichen Aktenverlesungen.

Seinen Stiefvater niedergeschlagen

NN Hamburg 9. Oktober

Der 24jährige Arbeiter Emil Rihm stand unter der Anklage des Totschlagsversuches an seinem Stiefvater Sch. vor dem Schwurgericht. Der Stiefvater hatte Rihm im Juli v. J., da er arbeitslos war, einige Wochen bei sich aufgenommen, ihn dann aber veranlaßt, sich ein anderes Logis zu suchen. Am 29. April d. J. erschien Rihm nun in der Wohnung seines Stiefvaters, der allein zu Hause war, da sich seine Frau im Krankenhaus befand und blieb zum Abendessen dort. Als Sch. nach dem Essen Taschentücher wusch, schlug der Angeklagte mit einem Totschläger auf ihn ein. Der alte Mann setzte sich heftig zur Wehr und rief Nachbarn zur Hilfe herbei. Er hat ernste Verletzungen davongetragen. Der Angeklagte behauptete in der jetzigen Verhandlung, sein Stiefvater habe seine Mutter schlecht behandelt. An dem fraglichen Abend sei er seinem Stiefvater nur zuvorgekommen, da dieser ihm mit einer Kaffeekanne über den Kopf schlagen wollte. Der Staatsanwalt beantragte wegen vorsätzlicher Körperverletzung eine zehnmonatige Gefängnisstrafe. Das Gericht ging jedoch weit über den Antrag hinaus und verurteilte Rihm zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Blutiger Abschluß einer Konfirmationsfeier

sch. Oldenburg i. Holst., 10. Oktober

Das Kieler Schwurgericht verhandelte am Mittwoch gegen den 22jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Heinrich Hamann aus Oldenburg in Holstein, der am 13. April den Arbeiter Franz Buchholz in Kardorf bei Lensahn im Streit erstochen hat. Hamann und dessen Bruder nahmen an diesem Tage an einer Konfirmationsfeier bei ihrem Onkel in Kaydorf teil. Auf dem Wege dorthin hatten beide in der Gastwirtschaft in Harmsdorf einige Flaschen Bier und nachmittags bei dem Onkel einige Kognaks getrunken. Auf ihren Wunsch sollte dann abends im Hause weiter gefeiert und dazu einige Nachbarn eingeladen werden, u. a. ein Ehepaar Scharbau. Der Ehemann kam, seine Frau wollte nachkommen. Als deren Kommen sich hinauszögerte, ging der Angeklagte H. in deren Wohnung, um sie abzuholen. Dort soll er ihr nun unsittliche Anträge gestellt und als die Frau dies ablehnte, gesagt haben: „Ich komme in einer halben Stunde wieder und wenn du dann nicht willst, erschieße ich dich." Die Frau flüchtete nach dem Fortgang Hamanns zu ihrem Nachbarn Buchholz, dem sie den Vorfall erzählte. Dieser benachrichtigte den auf der Konfirmationsfeier weilenden Ehemann. Es kam im Garten des Onkels zu einer Auseinandersetzung, an der sich auch Buchholz beteiligte, der mit dem Angeklagten in eine Schlägerei geriet, in deren Verlauf dann das Messer eine traurige Rolle spielte. Buchholz wurde von Hamann erstochen. — Das Gericht verneinte Notwehr und verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 1½ Jahren Gefängnis.

Provinz Lübeck

Stockelsdorf. SPD.-Frauengruppe. Die Genossinnen, welche sich am Sonntag, dem 12. Oktober, an der Lübecker Besichtigung beteiligen, treffen sich morgens 9,30 Uhr an der Straßenbahn.

Seeretz. SPD. An der am Sonntag, dem 12. Oktober, stattfindenden Fahnenweihe der Kinderfreunde werden die Genossinnen und Genossen ersucht, sich recht rege zu beteiligen. Die Versammlung der Seeretzer Frauengruppe findet am Dienstag, dem 14. Oktober, beim Genossen Wölk statt. Als Referent zu dieser Versammlung erscheint der Genosse Karl Fick (Stockelsdorf). Alle Genossinnen sowie Freunde und Gönner unserer Bewegung sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Die Herbsteinsaat durch schwere Regenfälle gefährdet

sch. Schönberg, 10. Oktober

Durch besonders schwere Regenfälle wurde in der letzten Zeit unsere Gegend heimgesucht. So wurden am 27. September in der Gegend von Selmsdorf innerhalb 10 Stunden in einem Orte 60, in einem anderen 72 Millimeter Regenhöhe gemessen. Da die Felder zum größten Teil aus schwerem Lehmboden bestehen, so machen sie gegenwärtig den Eindruck wie zur Zeit der Frühlingsschneeschmelze. An eine Saatbestellung ist unter diesen Umständen überhaupt nicht zu denken. Falls nicht bald günstigeres Wetter eintritt, dürfte die Herbsteinsaat nicht mehr zu beschaffen sein.

Ueberschwemmung der Trave

NN. Reinfeld i. H., 10. Oktober

Infolge der anhaltenden Regenfälle der letzten Zeit ist die Trave wieder weithin über die Ufer getreten. Die ganze Gegend zwischen Oldesloe und dem Staatsforst Kneden und weiter von Benstaven bis Barnitz stehen unter Wasser.

Drei Fischer in der Ostsee ertrunken

sch. Ribnitz, 10. Oktober

Der starke Weststurm, der in den letzten Tagen auf der Ostsee tobte, hat am Mittwoch drei Opfer gefordert. Der schon bejahrte Fischer Alfred Koopmann aus Zingst war mit seinem Boot auf die See zum Fischfang hinausgefahren und hatte seinen verheirateten Sohn und seinen Bruder, der bei ihm zu Besuch weilte, an Bord. Da das Boot nicht zurückkehrte, wurde man unruhig und suchte die Küste nach dem Fahrzeug ab. Unweit der Ortschaft Prerow konnte man das gestrandete Boot bergen. Es enthielt die Leiche des alten Koopmann. Der Bruder und der Sohn des Toten konnten bisher noch nicht aufgefunden werden. Leider muß man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß auch sie den Wellentod gefunden haben. Der junge Koopmann hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Orkan über der Nordsee

Hamburg, 9. Oktober

In der Deutschen Bucht, in der Elbmündung und im Kanal tobte in der letzten Nacht der erste, fast orkanartige Herbststurm, vor dem die deutsche Schiffahrt rechtzeitig gewarnt worden war. Etwa vierzig Dampfer konnten die Reede von Cuxhaven als Nothafen aufsuchen, andere warfen in der Nähe der Feuerschiffe Anker.

Die Bewohner der unteren Elbe wurden fortwährend durch abgegebene Böllerschüsse vor der Sturmflut gewarnt. Soweit bisher festgestellt, scheinen größere Ueberschwemmungen nicht eingetreten zu sein.

Saftige, goldgelbe Eierkuchen.... bei geringem Fettverbrauch

Mit Hilfe der ausgiebigen Rama können Sie die beliebten Eierkuchen häufig bereiten, ohne Angst vor einer Lücke in Ihrem Fettvorrat! Rama ist außerordentlich fettreich und spritzt daher nicht aus der Pfanne. Das ganze Quantum kommt dem Eierkuchen zugute. Die außerordentliche Ergiebigkeit und das reine Aroma werden aber am besten erzielt, wenn Sie kein anderes Fett beimischen. Verwenden Sie Rama Margarine allein, und Ihre Eierkuchen werden so goldgelb, saftig und wohlschmeckend.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Büro: Haus der Jugend, Domkirchhof. Bürozeit: Montags und Donnerstags 18½—19½ Uhr

Gruppenführer. Quartalsberichte müssen abgeliefert werden!
Reigenabend. Teilnehmer müssen sich umgehend beim Gen. Martens melden. 1 RM. mitbringen.
R. P. Karl Marx. Freitag 20 Uhr Turnhalle. Sonnabend 20 Uhr Haus der Jugend. Politische Arbeitsgemeinschaft: Sonntag 8 Uhr Haus der Jugend, 20 Uhr Heimabend.
R. P. Führerkreis (Distrikt Stadt). Wichtige Besprechung für alle Führer und Stellvertreter des Distrikts Stadt. Sonntag 17 Uhr Haus der Jugend.
R. P. Jean Jaurès (Horde 2). Freitag Haus der Jugend Zimmer 5 Zusammenkunft.
R. P. Friedrich Ebert (Horde 2). Sonntag 14 Uhr Geibelplatz. 30 Pfennig Bahngeld. Heimabend fällt aus.
Distrikt Marli (RP. Luxemburg und Liebknecht). Sonntag beteiligen wir uns am Umzug des ATV. Marli. Sammeln 1½ Uhr beim Heim. Erscheinen Pionierpflicht. Rotes Halstuch. 20 Uhr Heimabend.
Achtung, SAJ.! (Fußballmannschaft). Sonntag spielen wir um 8 Uhr gegen ATV. III (Platz Falkenwiese). Mannschaftsaufstellung: Lemitz, Martens I, Sien, Möller, Horn, Eggers, Brüggmann, Möller II, Kolossa, Scharp, Frahm.
Seeretz-Dänischburg. Schulferienhalber heute kein Heimabend. Sonntag pünktlich um 1½ Uhr beim Gen. Kröger. Wir beteiligen uns restlos am Festzug der Kinderfreunde.
Travemünde, Küknitz, Seeretz! Der Festzug der Kinderfreunde setzt sich pünktlich um 2 Uhr in Bewegung

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Frohe Schar. Sonntag gehen wir nach Seeretz. Treffpunkt 13.15 Uhr Markt. Montag Gruppenabend 18 Uhr bei Schultz.
Vorwärts (Karlshof). Freitag von 5—7 Uhr Gruppentag. Singen und Gesellschaftsspiele. Bücher zum Lesen können mitgenommen werden.
Frischauf (Karlshof). Sonntag können wir noch nicht zusammenkommen, weil wir bei unserem neuen Kinderfreundezimmer arbeiten müssen.
Moisling. Am Sonntag, dem 12. Oktober, 12.15 Uhr, treffen sich alle Gruppen außer Nestfalken an der Endstation der Straßenbahn. 2 Fahrscheine oder 30 Pfennig mitbringen. Wir gehen zur Fahnenweihe nach Seeretz.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 28387. Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Reichskartell Republik (Schießsport). Infolge des schlechten Wetters bei der Einweihung unseres neuen Schießstandes hat ein großer Kreis von der Besichtigung der Anlage Abstand genommen. Wir haben daher den Schießstand auch am Sonntag, dem 12. Oktober, in der Zeit von 8.30—12.30 Uhr für alle Republikaner geöffnet. Gleichzeitig können unsere Kameraden und Gäste am Uebungsschießen teilnehmen. Infolge des starken Zuspruchs werden neue Mitglieder bis auf weiteres nicht mehr aufgenommen.
Jungbanner (Schußsport). Am Sonntag spielen wir gegen Schwartau 2. Aufstellung: Martens, Drefers, Danielowsky, Boldt, Bader, Böttcher, Wulf, Heme, Bauer, Scharfenberg, Schlie. Ersatz: Murfeld, Schunk, Reimers. Wir treffen uns um 2.30 Uhr Ecke Karlstraße.
Seeretz und Umgegend. Versammlung am Sonnabend, dem 11. Oktober, abends 8 Uhr, beim Kameraden Wöhl (Waltmühle). Kamerad Broschko-Eutin kommt.
Schwartau-Rensefeld. Versammlung am Sonnabend, dem 11. Oktober, abends 8 Uhr, bei Hilgroth (Transvaal). Es darf kein Kamerad fehlen.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Schleswig-Holstein — Bezirk IV, Vorort Lübeck

Vorsitzender Emil Rose, Jacobistraße 1; Kassierer Wilh. Grewsmühl, Ludwigstraße 49.

Gesangverein Einigkeit, St. Gertrud. Versammlung am 11. Oktober, abends 8 Uhr, bei Groth, Kaiserstraße 16. Vorstandssitzung 7 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Sonnabend Premiere der Operette „Gräfin Mariza". Die Vorstellung findet außer Abonnement und zu ermäßigten Preisen statt.

Arbeiter-Sport

Touristenverein „Die Naturfreunde". Sonnabend, den 11. Oktober, Travenabend. Vortrag von Fr. Süß im Hörsaal des Jugendheims. Beginn 8 Uhr. Sonntag, den 12. Oktober, Wanderung nach Pötingen—Bardowiek—Selmsdorfer Höhe. Treffpunkt Moltkebrücke 13 Uhr. — Mittwoch, den 15. Oktober: Entwicklung des Genossenschaftswesens von Freund Zimmermann. Gäste sind in allen Veranstaltungen herzlich willkommen.
Fußballabteilung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Lübeck. Resultate der Schülerspiele (Fußball):
Stockelsdorf II — FSV. II 0 : 5. ATV. II — Küknitz II 5 : 0. Moisling I — Schwartau I 4 : 0. Schlutup I — Seeretz I 5 : 0 (Seeretz unberechtigter Spieler). Viktoria I — Moisling I 3 : 2. Küknitz I gegen Schwartau I 6 : 2. Stockelsdorf II — Viktoria II 0 : 7. FSV. II gegen Küknitz II 3 : 0. Schwartau I — ATV. I 5 : 0. Seeretz I — Viktoria I 6 : 5. FSV. I — Stockelsdorf I 3 : 0. Küknitz I — ATV. I 1 : 0. Viktoria I — FSV. I 1 : 2. Schlutup I — Schwartau I 5 : 0 (Schwartau ließ den Gegner warten). Moisling I — Stockelsdorf I 4 : 0. Viktoria II gegen Küknitz II 5 : 0 (Küknitz vermeht auch nicht anzutreten). Stockelsdorf I — Schwartau I 1 : 0. ATV. I — Seeretz I und FSV. II — ATV. II (hierzu fehlen beide Spielberichte).
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität", Gau 4, Bezirk 2. Alle Genossen der Ortsgruppen unseres Bezirks, welche als Festkomitee-Mitglieder zum Sonntag für das Bezirksfest gewählt worden sind, müssen morgens um 9½ Uhr im Konzerthaus Lübeck sein.
Kraftsportverein Vorwärts, Schwartau-Rensefeld. Am Sonnabend, dem 11. d. Mts., beginnen unsere regelmäßigen Uebungsabende in der Turnhalle von 20—22 Uhr. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität", Ortsgruppe Ober-Büssau. Am Sonntag, dem 12. Oktober, findet in Lübeck im Konzerthaus Lübeck, Fackenburger Allee, ein Wettbewerb um die Bezirksmeisterschaft im Saalsport statt. Anfang 10 Uhr. Wir werden uns recht zahlreich beteiligen. Abfahrt morgens 8¼ Uhr vom Vereinslokal. Nachzügler treffen sich im Konzerthaus Lübeck.
Fußballabteilung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Lübeck. Am 12. Oktober feiert die Fußballabteilung des Vereins ihr 11jähriges Stiftungsfest auf der Falkenwiese. Es werden von morgens bis nachmittags verschiedene Hand- und Fußballspiele zum Austrag gelangen. Wir lassen nachstehendes Programm folgen, woraus zu ersehen ist, daß hier vielerlei Sport geboten wird und ersuchen unsere Brudervereine und die organisierte Arbeiterschaft, sich hier restlos daran zu beteiligen. Mit Einvernehmen der Distriktsleitung des 17. Distrikts ersuchen wir die Parteimitglieder, sich restlos an dem Umzug zu beteiligen.

Programm

6.30	Weckruf
8.00	Fußball (großer Platz): ATV. III — SAJ. Lübeck
8.00	Fußball (kleiner Platz): ATV. Schüler
9.30	Fußball (großer Platz): ATV. II Jgd. — Seeretz
10.30	Fußball (großer Platz) ATV. IV — Travemünde
12.00	Fußball (großer Platz): ATV. Schüler
9.30—11.00	Fußball-Dreikampf (kleiner Platz): Balleinwurf, Balltreiben mit Torschuß, 100-Meter-Lauf mit Fußballschuhen
11.15	Antreten zum Mannschaftslauf
1.30	Festzug
3.00	Handball (großer Platz): ATV. I — Stockelsdorf
4.00	Fußball (großer Platz): ATV. I — Heimstätten I
3.00	Fußball (kleiner Platz): ATV. I Jgd. — Viktoria I Jgd.
4.00	Fußball (kleiner Platz): ATV. II — Viktoria II
Abends	Festball im Gewerkschaftshaus.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Linie Aktiengesellschaft

Dampfer Travemünde, Kapitän H. Schauer, ist am 8. Oktober in Miragoane (Haiti) angekommen.

Dampfer Travemünde, Kapt. H. Schauer, ist am 8. Oktober von Miragoane nach Cap Haitien abgegangen.

Dampfer Riga, Kapt. H. Boose, ist am 9. Oktober 5 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

Dampfer Sankt Lorenz, Kapt. E. Köhler, ist am 9. Oktober 5 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

Angekommene Schiffe

9. Oktober

Dt. D. Kattsund, Kapt. Thomsen, von Aalborg, 1½ Tg. — Schw. M. Maria, Kapt. Södergren, von Hadersleben, 2 Tg.

10. Oktober

Schw. D. Tärnan, Kapt. Jacobsson, von Kopenhagen, 1¼ Std.

Abgegangene Schiffe

9. Oktober

Dt. D. H. O. Ippen 11, Kapt. Bartelt, nach Stettin, Stückgut. — Dt. M. Hilda, Kapt. Clausen, nach Kotka, Steinsalz. — Dt. M. Anna, Kapt. Schlöpke, nach Neustadt, Stückgut. — Dt. M. Merkur, Kapt. Pisch, nach Oernsköldsvik, Salz und Ton. — Dt. D. Imatra, Kapt. Meier, nach Wiborg, Stückgut.

10. Oktober

Dt. M. Helene, Kapt. Lüthje, nach Burgstaaken, Stückgut.

Lübeck-Wyburger Dampfschifffahrts-Gesellschaft

Dampfer Wiborg, Kapt. P. Mirow, ist am 8. Oktober 20 Uhr in Reval angekommen.

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 9. Oktober. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladekosten — für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Der Geschäftsverkehr stagniert, die Unsicherheit, die durch die Eingriffe der Regierung geschaffen ist und die jede Ein- und Ausfuhr ausschließt, verhindert alle Unternehmungen von langer Hand. Weizen sehr still. Roggen, Hafer und Futtergerste schwach. Oelkuchen und Kuchenmehle geschäftslos. Weizen, inländ.: Altmärkischer 76—77 Kilogramm per Hektoliter 244—245, Saale-Sächsischer 76—77 Kilogramm per Hektoliter 245—246, Lauenburg.-Mecklenburg.-Ostholst. 75—76 Kilogramm per Hektoliter 132—134; ausländischer Manitoba I 142—143, Manitoba II 139—140, Manitoba III 137—138, Hard Winter I Atlantic 133—134, Hard Winter II Atlantic 132—133; Roggen, inländischer: Altmärkischer 168—169, Ostpannon.-Mecklenburg.-Ostholst.-Lauenburger 71—72 Kilogramm per Hektoliter 154—156; ausländischer: Plata 72—73 Kilogramm und Ungarn 73—74 Kilogramm 87—88. Hafer, inländischer, alter Mecklenburg.-Pommerscher-Ostholst., 53—54 Kilogramm per Hektoliter 198—204 RM., do. neuer, 52—53 Kilogramm, 152—158 RM., Niederelber. 52—53 Kilogramm, 154—160 RM. Gerste, inländ.: Braugerste 215—225 RM., Sommergerste für Futterzwecke 192—195 RM., Winter-(Industrie-)Gerste 192—195 RM.; ausländische: Donau-Schwarzmeer, 61—62 Kilogramm, 72 RM. Hirse: Donau, sog. 107—108 RM.

Rinder- und Schafmarkt. Hamburg, 9. Oktober. (Preise in Reichsmark für 100 Pfund Lebendgewicht). Auftrieb: 2334 Rinder (hierunter 934 Ochsen, 518 Quienen, 269 Bullen, 673 Kühe), 1184 Schafe (Weidemastlämmer). Die dem Inlande entstammenden Rinder verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Ochsen und Färsen (Quienen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 53—56, sonstige vollfleischige 46—51, fleischige 40—45, gering genährte 30—37. — Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 52—56, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 45—50, fleischige 40—45, gering genährte 32—38. — Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 41—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—43, fleischige 28—36, gering genährte 15—25. Der Schafmarkt verlief ruhig. Direkte Schlachthofzufuhr in dieser Woche: 195 lebende Schafe.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

nach den Ermittelungen des Statistischen Landesamtes vom 8. Oktober 1930

	Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigst	höchst	niedrigst
Fleisch u. Fleischwaren			
Rindfleisch, Kochfleisch	110	120	100
„ Bratenfleisch	130	140	120
Rindergefrierfleisch	78	82	72
Kalbfleisch Kochfleisch	120	140	80
„ Bratenfleisch	140	160	100
Hammelfleisch, Kochfleisch	140	150	110
„ Bratenfleisch	150	160	120
Schweinefleisch, Kochfl.	95	100	90
„ Bratenfleisch	100	110	95
Pferdefleisch, Kochfleisch	40	50	25
„ Bratenfleisch	80	90	80
Leberwurst I	180	200	160
„ II	120	140	120
Mettwurst, gekochte	140	180	120
„ geräucherte	220	260	160
Speck, ger. hies.	120	140	100
„ „ ausl.	—	—	—
Molkereiprodukte, Fette, Eier			
Vollmilch 1 Liter	27	27	27
Magermilch 1 Liter	14	14	14
Käse, halbfetter	80	100	70
Meiereibutter	190	190	180
Margarine	85	100	80
Schweineschmalz	100	100	70
Eier Stück	14	15	14
Brot, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren			
Roggengrobbrot	15	15	14
Mischbrot	21	22,5	21
Semmel	37,5	37,5	37,5
Weizenmehl	28	32	24
Kartoffelmehl	24	28	20
Buchweizengrütze	32	36	30
Hafergrütze	26	30	22
Haferflocken	24	30	24
Gerstengraupen	26	30	22
Gerstengrütze	22	25	20
Erbsen, gelbe	28	36	24
„ grüne	28	36	24
Weiße Bohnen	40	50	35
Reis	30	40	24
Reismehl	22	25	20
Sago	45	50	35
Zucker	—	—	—
„ gem. Melis	30	32	29
Tee	600	800	340
Kaffee	300	400	240
Kaffee-Ersatz	55	70	55
Speisesalz	8	10	6
Speiseessig 1 Liter	20	25	13
Seife	50	56	36
Gemüse und Obst			
Tomaten	40	50	30
Gurken 1 Stück	30	50	10
Spargel 1	—	—	—
Spargel 2	—	—	—
Spargel 3	—	—	—
Weißkohl Kopf	5	6	2
Wirsingkohl „	6	8	5
Rotkohl	6	10	4
Blumenkohl 1 Kopf	50	70	35
„ 2 „	25	30	5
Rosenkohl	35	40	30

	Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigst	höchst	niedrigst
Gemüse und Obst			
Grünkohl	—	—	—
Rote Beeten	12	15	10
Kohlrabi Bund	15	20	15
Steckrüben	6	7	4
Teltower Rübchen	20	30	15
Rhabarber Bund	—	—	—
Spinat	25	30	20
Zwiebeln	10	15	8
„	—	—	—
Kartoffeln	6	8	5
Frühkartoffeln	—	—	—
Möhren Bund	8	10	8
„	—	—	—
Radieschen Bund	10	10	8
Kopfsalat Kopf	15	15	10
Erbsen (Schoten)	40	40	30
Große Bohnen	—	—	—
Brechbohnen	40	45	30
Halbreife Bohnen	35	40	30
Selleria Knolle	30	50	15
Porree Stange	5	10	5
Tafeläpfel	30	60	15
Wirtschaftsäpfel	15	20	10
Birnen, Eßbirnen	30	50	25
Kochbirnen	20	25	15
Stachelbeeren	—	—	—
Kronsbeeren	—	—	28
Johannisbeeren	—	—	20
Schlehe	—	—	—
Pflaumen	55	60	50
Fliederbeeren	15	20	10
Fische			
a) Süßwasserfische			
Schleie	200	220	190
Karpfen	140	140	130
Aale, große	160	180	140
Aale, mittel	140	150	100
Aale, kleine	80	100	70
Hechte	110	120	100
Barsche	80	90	60
Brachsen, große	100	100	80
„ kleine	60	70	60
Rotaugen große	40	45	40
„ kleine	25	30	20
Aland	—	—	—
b) Seefische			
Dorsche	40	45	25
Butt, große	60	80	55
„ kleine	45	50	40
Steinbutt	120	170	110
Schellfische	70	80	60
Grüne Heringe	30	35	25
c) Geräucherte Fische			
Heringe	60	80	50
Sprotten	—	—	—
Aale, große	360	380	340
„ mittel	280	320	250
„ kleine	160	160	140
Brenn- und Leuchtstoffe			
Nußkohlen 1 Zentner	210	220	210
Hartkoks 1 Zentner	280	280	260
Kammerofenkoks 1 Ztr.	255	255	255
Braunkohlenbriketts 1 Ztr.	200	200	190
Petroleum 1 Liter	38	40	37
Wasser 1 cbm	25	25	25
Gas 1 cbm	15	15	15
Lichtstrom 1 kw	45	50	45

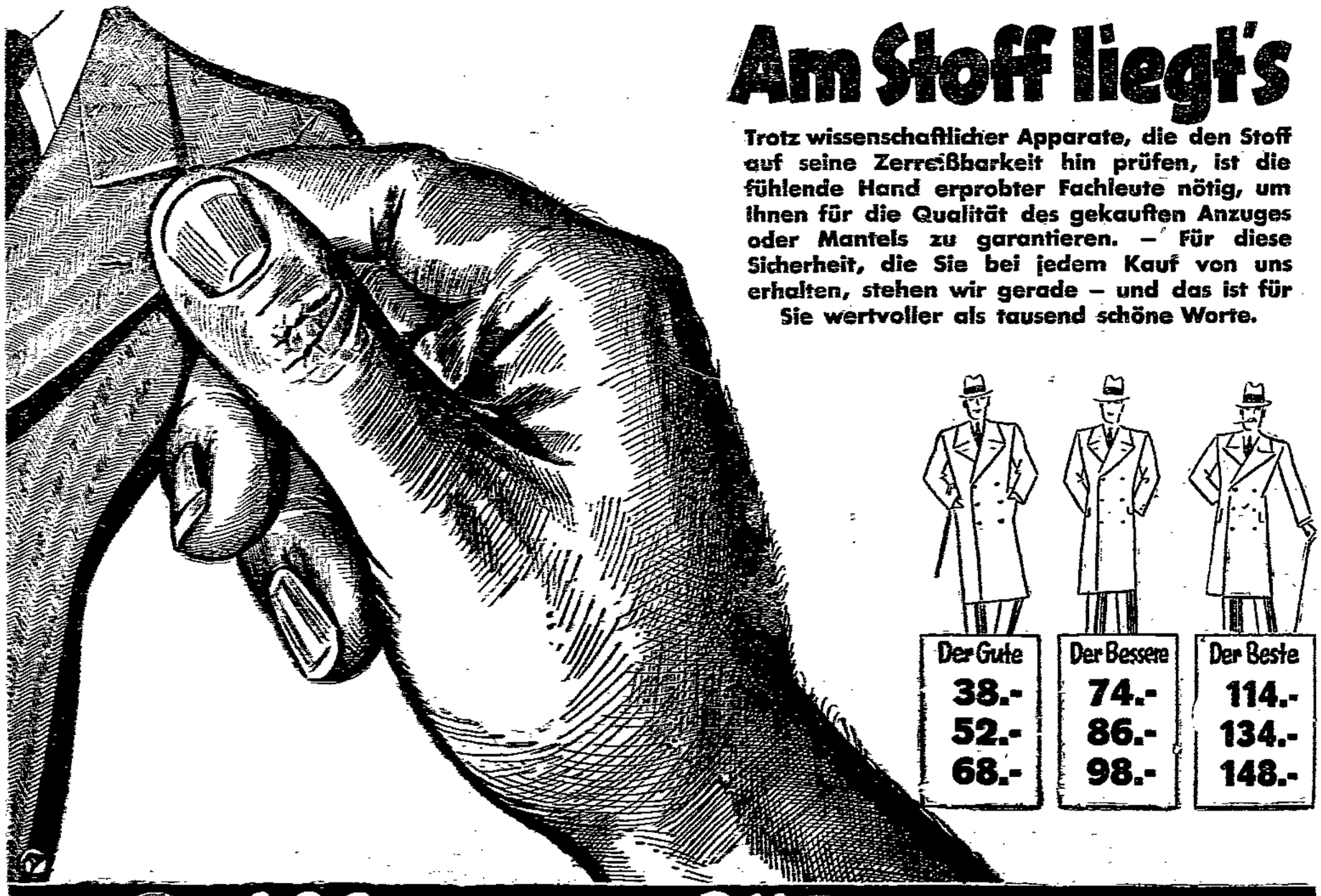
Geschäftliches

Persil billiger. Das große Doppelpaket Persil kostet nur noch 75 Pfg., das Normalpaket nur noch 40 Pfg. An jedem Doppelpaket spart die Hausfrau von jetzt ab einen ganzen Groschen extra und an dem Normalpaket 5 Pfg.! Und sparen tut heute not! Aber noch ein doppelter Nutzen winkt der Hausfrau, die Persil so gebraucht, wie es die Vorschrift will, d. h. 1 Paket auf je 3 Eimer Wasser, ohne jeden verteuernden Zusatz von Seife und Seifenpulver. Nur einmaliges Kochen der Wäsche in kaltbereiteter Persillauge — das ist das ganze Geheimnis. Im Einfachen liegt der Fortschritt, und Zeit- und Kohlenersparnis ist der Gewinn.

Die Margarine Rama im Blauband hat sich seit Jahren für die Ernährung des Kindes bestens bewährt. Sie enthält die wertvollsten Aufbaustoffe, ist leicht verdaulich, gibt dem Kinde Kraft und Wärme und schmeckt ausgezeichnet. Appetitlose Kinder brauchen solche schmackhafte Kraftnahrung. Wenn sie nur einmal etwas Freude am Essen gefunden haben, dann stellt sich der Hunger von selbst ein und mit ihm kommen rote Backen, Lebenslust und Arbeitsfreude.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Solmitz. Für den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer. Für den Anzeigenteil: O. Jandke. — Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten



Am Stoff liegt's

Trotz wissenschaftlicher Apparate, die den Stoff auf seine Zerreißbarkeit hin prüfen, ist die fühlende Hand erprobter Fachleute nötig, um ihnen für die Qualität des gekauften Anzuges oder Mantels zu garantieren. — Für diese Sicherheit, die Sie bei jedem Kauf von uns erhalten, stehen wir gerade — und das ist für Sie wertvoller als tausend schöne Worte.

Spille & v. Lühmann
sind durch zufriedene Kunden groß geworden

Billigste Preise für

Pelz-
Mäntel
Besätze
Würger
Felle
Reparaturen
Umarbeiten
4554
J. L. Wurzburg
Wahmstraße 22 a
Zahlungserleichterung!

Obstbäume in allen Formen
Fruchtsträucher, alle Arten
Pyramiden-Pappeln, Schattenmorellen, Rosen, Hochstamm-, Busch- und Rankrosen, Blumenstauden, Balkontannen, Erdbeerpflanzen, Ziersträucher u. Heckenpflanzen
empfiehlt
4556
H. F. Vollert, Ratzeburger Allee 27, Fernsprecher 23 653

Ihre Betten
und alles, was dazu gehört, liefert Ihnen die Kieler Matratzenfabrik
Als Spezialfabrikant, der direkt an die Kundschaft abgibt, bin ich zu Spitzenleistungen befähigt.
Höchste Leistungen — niedrigste Preise! Dazu Teilzahlung!
Aber keine Warenverteuerung, sondern wirkliche Zahlungserleichterung! 4239
Kieler Matratzenfabrik
Mühlenstraße 34

Lack, die Mode

Versteht sich, dass unsere Lager darin reichhaltige Auswahl und neueste Formen besitzen und unsere Leistungen Ihnen billigen Kauf verbürgen

Damen-Schuhe

Damen-Lack-Spangenschuhe 7.50
Block L. XV Absatz, mit eleganten Steppverzierungen . . . . . M 10.50

Damen-Lack-, Nubuk- und Pumps-Spangenschuhe 12.50
in vielen geschmackvollen Kombinationen . . . . . M. 14.50

Damen-Lack-, Nubuk- u. Pumps-Spangenschuhe 16.50
entzückende Modelle, in allerfeinster Verarbeitung . . . . . M 18.50

Damen-Lack-, Nubuk- u. Pumps-Spangenschuhe 21.00
vornehme u. rassige Kombinationen für die verwöhnte Dame . . . . M 24.50

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Konsumverein für Lübeck u. Umgegend e. G. m. b. H.

Warenhaus

4551

Amtlicher Teil

Das Gesetz- u. Verordnungsblatt

der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 24 vom 10. Oktober enthält:

Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Vereinigung der Grundbücher vom 18. Juli 1930. — Gesetz zur Ausführung des Gesetzes über die Vereinigung der Grundbücher vom 18. Juli 1930. — Schankgewerbesteuergesetz. — Zwölfter Nachtrag zur Bauordnung für das lübeckische Staatsgebiet vom 19. Februar 1919. — Nachtrag zum Gesetz über die Einstellung des Personalabbaues und Aenderungen der Beamtengesetze vom 20. Januar 1926. — Sechster Nachtrag zum Gesetz vom 6. März 1905, betreffend die Alters- und Invalidenunterstützung der Hebammen.

Zulassung eines Arztes

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 ab ist zur kassenärztlichen Tätigkeit im Bezirke des Versicherungsamtes Lübeck zugelassen:

der Facharzt für Frauenkrankheiten Dr. med. Martin Ludwig

bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse, den Betriebskrankenkassen der Baubehörde und der städtischen Betriebe und den Innungskrankenkassen. (4584

Lübeck, den 9. Oktober 1930.

Der Zulassungsausschuß beim Versicherungsamt.

Am 9. Oktober 1930 ist in das hiesige Güterrechtsregister bezüglich der Ehe des Orthopäden Adolf Rabach und Emmy geborenen Jard in Lübeck eingetragen worden: (4589

Durch Vertrag vom 25. Oktober 1928 ist die Verwaltung und Nutznießung des Mannes ausgeschlossen.

Amtsgericht Lübeck.

Am 9. Oktober 1930 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden: 1. bei der Firma **Heimstätten Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Lübeck: Der Kaufmann Werner Haukohl in Lübeck ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt worden. Der Geschäftsführer Oberbaudirektor Johannes Baltzer in Lübeck ist zum stellvertretenden Vorsitzenden bestellt worden. Die Vertretungsbefugnis des Senators Heinrich Evers ist infolge Ablebens beendet;

2. bei der Firma **Ländliche Siedlungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Lübeck: Die Geschäftsführer Oberbaudirektor Johannes Baltzer und Vermessungs- und Regierungsrat Friedrich Aewerdieck sind zu Stellvertretern des Vorsitzenden bestellt worden.

Amtsgericht Lübeck.

Staatliches Prüfungsamt für Kurzschrift

Nächste **Prüfung Sonnabend, den 1. November 1930,** nachmittags 4 Uhr, in der Staatlichen Handelslehranstalt, Schwartauer Allee 44a. Meldungen an die **Beamtenkommission des Senates** oder die **Handelskammer** auf Grund eines Fragebogens, der bei der Handelskammer, Breite Straße 6, anzufordern ist, bis spätestens 22. Oktober d. Js. Die Prüfung findet in verschiedenen Systemen und Geschwindigkeiten statt (nicht unter 150 Silben). Die Vorprüfung erfordert eine Mindestgeschwindigkeit von 120 Silben. Die **Prüfungsgebühr** beträgt RM. 3.— und ist mit der Anmeldung bei der Kasse der Kaufmannschaft, Breite Straße 6, einzuzahlen. Ueber die bestandenen Prüfungen werden Zeugnisse ausgehändigt.

Lübeck, den 9. Oktober 1930 4552

Familien-Anzeigen

Nach langer, in Geduld ertragener schwerer Krankheit entschlief am Mittwoch unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe 4562

Wilhelm Prahl

im 12. Lebensjahre.

Tief betrauert u. schmerzlich vermißt von seinen Eltern, Geschwistern und Großeltern

Emil Prahl u. Frau Luise geb. Möller
August Möller und Frau
nebst allen Angehörigen

Lübeck, den 8. Oktober 1930
Am Spargelhof 11

Die Beerdigung findet Montag, den 13. Oktober, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle Vorwerk aus statt.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute unser lieber guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Heinrich Hoffmann

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Wendt u. Frau geb. Hoffmann

Lübeck, den 9. Oktober 1930
Friedenstraße 84

Beerdigung am Montag, dem 13. Oktober, 2¾ Uhr von der Kapelle Vorwerk aus. 4581

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief gestern nachm. 4 Uhr unsere einzige liebe Tochter und Schwester

Käthe

im vollendeten 24. Lebensjahre.

Tief betrauert und schmerzlich vermißt

Gustav Bloß u. Frau geb. Dühring

Lübeck, den 10. Oktober 1930
Engelsgrube 31/10

Einäscherung am Dienstag, d. 14. Oktober, nachm. 1¼ Uhr im Krematorium Vorwerk.

Gestern entschlief nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Rosa Klink

geb. **Winter**

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer **die Kinder**
Walter, Richard u. Hans
W. Kanter u. Frau
H. Kanter 4604
nebst allen Angehörigen.

Lübeck, den 10. Oktober 1930
Lachswehr-Allee 19, I

Beerdig. am Dienstag, d. 14. Okt., 2 Uhr, von der Kap. Vorwerk aus. Evtl. Kranzsp. an die Gem. Bestat.-Ges. Lübeck, Hundestr. 49/51 erbeten.

Nachruf!

Es verstarben unsere langjährigen Mitglieder, die Lastadiearbeiter

Karl Klöfkorn
Heinrich Hoffmann

Ehre ihrem Andenken.

Die Beerdigung des Kollegen Klöfkorn hat bereits heute stattgefunden. Die Beerdig. des Kollegen Hoffmann findet am Montag, dem 13. ds. Mts., nachm. 14¾ Uhr, von der Kapelle Vorwerk aus statt.

Die Ortsverwaltung.

Danksagung!

Allen denen, die m. lieben Tochter das letzte Geleit gaben u. ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückt., insbes. Herrn Pastor Vietig für seine trostreichen Worte, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefinnigsten Dank. 4576

Frau Helene Jäger
Fackenburg

Vermietungen

Im 2-Famil.-Haus, Neubau, Gr. Klosterkoppel 51, mod. 3-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Beim Stadthof 21. 4559 Siedl. Strecknitz

Leer. Zimm. gel. zum Unterstell. v. Möbeln. Ang. m. Pr. u. 0 709. 4583

Verkäufe

Zu verk. sehr schöne **Winteräpfel** **Pfd. 15—25 ₰.** 4585 Siemers, Vorwerk

11 gr. Rhodeländer Hennenküken z. vk. 4560 Vorwerker Str. 26

Einig. Ztr. Industrie-Kartoffeln zu verk. 4597 Paasch, Alt Rensefeld 15

Verschiedene

Nehme 1 Kind in gute Pflege. 4570 **Ernst Benn** Seeretz, Schulstr.

Eine **Jazzkapelle** z. 26. Okt. ges. Angeb. mit Preisangabe unt. **0 710** an d. Exp. d. Bl.

Empfehle prima selten fettes 4579

Füllenfleisch
Heinrich Dieckvoß
Obertrave 12

Diese Woche selten pa. Fleisch
Prima Knackwurst u. Gekochte . ℔ 70 ₰
Prima Sülze mit Schweinefl. ℔ 80 ₰
Prima Geräucherte m. Schweinefl. ℔ 1.—
H. Ulmer, Rosenstr. 33
Ecke Gr. Gröpelgrube

Gaslampen
billig zu verk. 4566 Westhoffstr. 79

Leihhaus-Versteigerung

Am Mittwoch, dem 15. Oktober 1930, vormittags 9½ Uhr, in Kochs Auktionshäusern kommen laut Voranzeige die verfallenen Pfänder bis zu Nr. 5288 zur öffentlichen Versteigerung. Letzter Umschriftstag am 13. Oktober 1930. Besichtigung eine Stunde vorher. Eintritt 20 Pfennig, welche auf den Kauf vergütet werden. (4602

Leihhaus Schwartz, Inh. Paul Schwartz. Fischergrube 21, neben dem Stadttheater, Telephon 21873.

Oeffentliche Versteigerung in Travemünde

Am Sonnabend, dem 11. Oktober, 15 Uhr, sollen im Hotel Stadt Kiel folgende anderweitig gepfändete Sachen versteigert werden: (4600

Pullover, Pullowerkleider, Sweater, Strand- und Matrosenanzüge, Bademäntel, Ober- und Frackhemden.

Angerstein, Obergerichtsvollzieher
Telephon 27130.

WINTERFEST

der Belegschaft
Fr. Ewers & Co., A.-G.
am Sonnabend, d. 11. Oktober 1930, abends 8 Uhr
im Konzerthaus Lübeck

Herren 75 ₰ — Damen 50 ₰

Hierzu ladet freundlichst ein

DAS FESTKOMITEE 4572

Zentral-Hallen Morgen Sonnabend **Gr. Ball**
vom Sportklub „Zentral-Halle".
Ia Blasmusik. 4595 **Der Festausschuß**

Freitags, Sonnabends und Sonntags jeder Woche 4557
bis 3 Uhr morgens geöffnet.
Heinrich Schöning,
Langer Lohberg

Gewerkschaftshaus

Sämtliche Räume
sind am **11. Oktober,** ab abends 8 Uhr, der 4605
Lübecker Baugesellschaft
überlassen.
Die Geschäftsleitung

Melas

die beste **Dynamo**-Lampe für **Fahrräder** neu eingetroffen. Preis RM. 12.00.

4588 **MIFA-VERKAUFSSTELLE** Große Burgstraße 23

Empfehle

Ochsen- u. Schweinefleisch

sämtliche **Wurst- und Aufschnittsorten** in guter Qualität

Otto Reining
591 **Stockelsdorf Tel. 28 231**

Dem Auge nur das Beste!

Jedem die Anschaffung einer guten Brille ermöglicht!

„Condor" Hartnickel-Brillen 2.50, 4.50, 6.00
„Condor" Gold-Doublé mit dunklem Hornrand 5.00, 8.00
„Condor" Hornbrille in kleidsamer Schildpattfärbung 7.—. 4599
„Condor" Randlose Brille in Nickel 6.00
„Condor" Kneifer von 2.50 an
Brillengläser, das Paar von 3.00 an

„Condor" Optik gegenüber dem Rathaus
Hier erhalt. Sie auch die tadellose Kassenbrille.

Damen-Strümpfe

die bekannt guten, die außerordentlich haltbaren Qualitäten

Damen-Strümpfe Makoart . . . . . 75 ₰ **48 ₰**

Damen-Strümpfe Ia Mako, extra stark 2,15 1,90 1,75 1,40 **1.25**

Damen-Strümpfe Seidenflor, elegantes Gewebe, neueste Farbne 2,75 2,35 1,90 **4.50**

Damen-Strümpfe K'Waschseide, besonders feinfädig . . . 3,50 2,95 2,40 1,85 **1.45**

Damen-Strümpfe K'Seide mit Flor plattiert, der eleg., haltb. Strumpf 3,75 3,35 **2.50**

Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, in den neuen Farben 4,95 4,45 **3.85**

Damen-Strümpfe Kaschmir . . . 4,20 3,50 2,95 **1.95**

Kinder-Strümpfe - Sport-Strümpfe - Herren-Socken
in haltbaren Qualitäten besonders billig

J. H. Pein

das Haus der guten Qualitäten
Neben dem Rathaus 4591

Achtung

die Lesekarte

Nun kann man
wieder Bücher kaufen

Wöchentlicher Beitrag

50 Pf.

Spart für Weihnachten

Fordert
die Lesekarte
in der

Wullenwever-Buchhandlung

Färberei Reimers Nflg.

Fernspr. 21 824

Fischergrube 50
Kohlmarkt 17
Königstraße 59

färbt
reinigt
plissiert
alles 3992

Ein Silberstreifen am Horizont

Die Preise sind wesentlich gefallen!

400 Ladenjoppen stehen zum Verkauf!

Alle Formen — **Alle** Größen — **Alle** Preise

Männergrößen jetzt **10.75 14.00 19.50** bis **49.50**

Herren-Mäntel — schwarze Herren-Paletots blaue Herren-Anzüge — Buckskin-Herren-Anzüge — Knaben-Mäntel und Anzüge — Lederjoppen — Boy-Jacken und sämtliche Berufskleidung in den guten O. A.-Qualitäten.

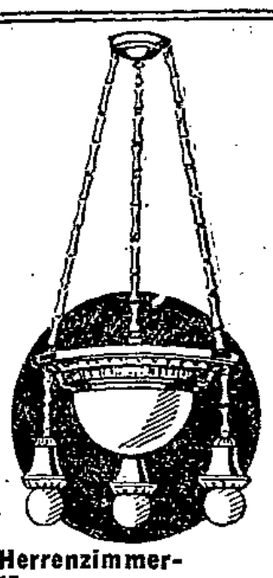
Durch Großeinkauf unübertroffen in Güte und Preisen.

Markt 4 **Otto Albers** **Kohlmarkt 10**

Firma seit ca. 40 Jahren in Lübeck.

Licht und Wärme

braucht Ihre Wohnung —
Besichtigen Sie unsere große Ausstellung im 3. Stock



Herrenzimmer-Krone
rein Messing, brüniert **9.75**

Für den Ofen

Salon-Kohlenkästen mit modernen Dekoren **2.90**

Kohlenschütter eckig, emailliert **3.50**

Briketträger schw. lack., m. Goldrand **1.65**

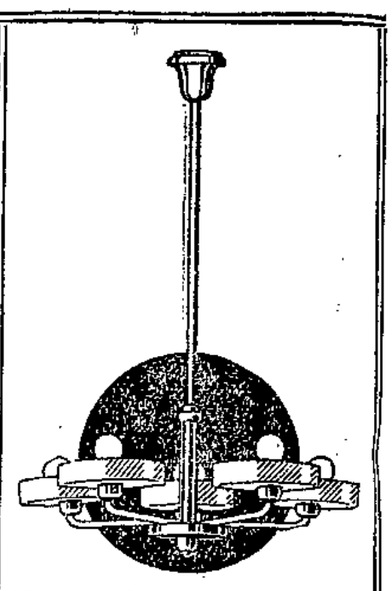
Kohlenschaufeln m. Holzstiel, schw. lack. **25 ₰**

Brikettzangen schwarz lackiert . . . . **30 ₰**

Ofen-Vorsätze mit schönen Dekoren . . **1.65**

Ofen-Schirme 1teil., mit modernen Dekoren **3.90**

Ofen-Schirme 3tl., m. n. schön. Dekoren **12.75**



Herrenzimmer-Krone
Messing, pol. 5armig **37.50**

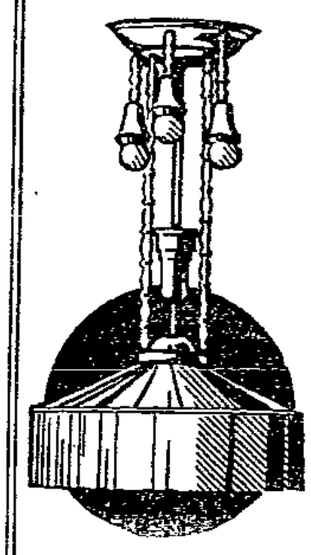
Gasherde

Gasherd **Original Krefft** 3flammig, m. Abstellplatte u. Bratofen, u. 3 herausnehmbar. nicht rostenden Sparbrennern **95.00**

Gasherd **Original Krefft,** 3flammig, m. Abstellpl. u. geschl. Wärmeraum, sow. 3 herausnehmb. n. rost. Sparbrenn. **105.00**

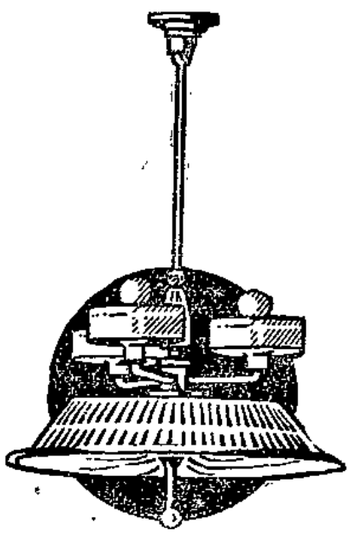
Gaskocher **Original Krefft** 3flammig, m. ausziehbar. Bod. u. 3 herausnehmbar. nicht rostend. Sparbrenn. **34.00**

Gaskocher **Hagawe** 2flammig, emailliert . . . **16.50**

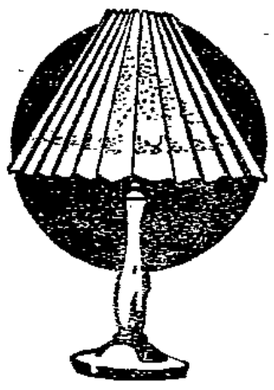


Zuglampe
rein Messing, mit 60 cm, prima Seidenschirm . . . **19.75**

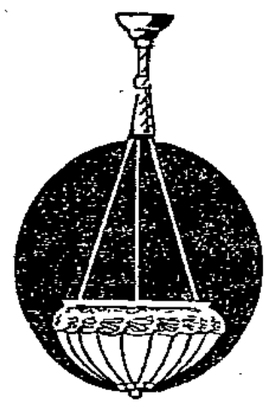
Mieten Sie von uns
Ihren Gasherd zu kulanten Zahlungsbedingungen.



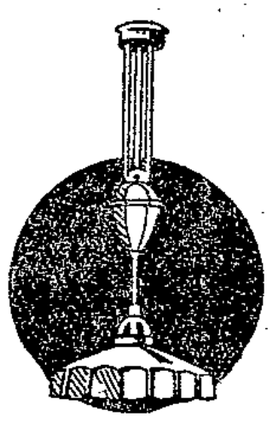
Speisezimmer-Krone Messing, vernick., m. 70 cm pa. Seidenschirm u. Blende **45.00**



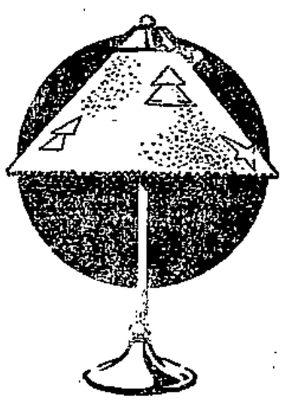
Tischlampe
mit Schleiflackfuß u. Papierfaltschirm **2.75**



Ampelschale mit Seidenaufhängung, . . . **6.75**

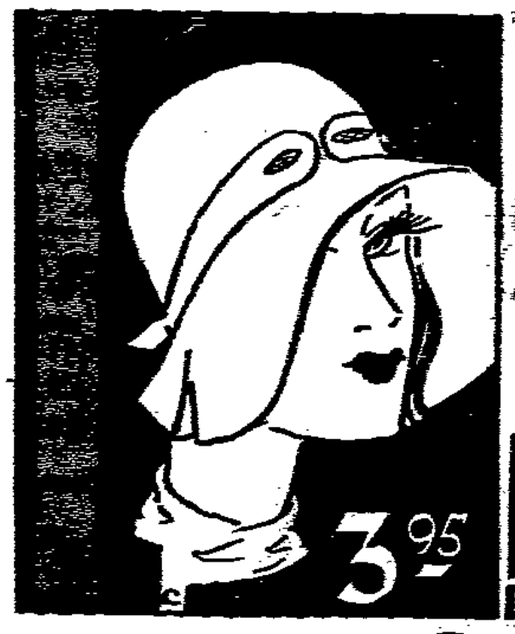


Küchenzugpendel mit Opalglasschirm . . . **2.75**



Tischlampe mit Messing vernickelt. Fuß u. 40 cm Karton-Schirm **9.75**

Holstenhaus



Fabelhaft

ist unser Angebot!

Reiner Haarhut elegante Glocke Atelierarbeit . . . **3.95**

Reiner Haarhut fesche Kappe Atelierarbeit **4.95**

Haus der Hüte

G. m. b. H.

Deutschlands grösstes Spezialunternehmen

Filiale Lübeck, Sandstraße 8–12

Fr. kernfett. Rindfl. Pfd. nur 75 ₰
Fr. Hack 80 ₰, Gulasch 1 M., Rollfl. 1.20
Beefsteak 1.20, Kamelot 50 ₰, Herz 60 ₰
pr. Schweinefleisch ℔ 80 ₰, Bratwurst 1 M.
Flomen 80 ₰ Kotlett 1.10, Speck 80 ₰
pr. j. Kalbfleisch 60 Pfg., Braten 75 Pfg.
pr. Hammelfleisch, Kohlw. 1.—, Knackw. 90 ₰
Post. Mettwurst, Schinkenspeck Pfd. nur 1.40

gek. Schinken	¼ ℔ 50 ₰	Lungenw.	¼ ℔ 40 ₰
roher „		Jagdwurst	„ 35 ₰
Lachs „		Polnische . .	„ 35 ₰
Blutwurst.	¼ ℔ 25 ₰	Teewurst . .	„ 40 ₰
Sülze . . .	„ 25 ₰	Rügenwalder	„ 45 ₰
Leberwurst .	„ 30 ₰	Mettwurst .	„ 40 ₰
Gekochte . .	„ 30 ₰	Servelatwurst	„ 50 ₰
Kalbsleberw.	„ 40 ₰	Sardellenlebw.	„ 40 ₰
Flomenschmalz	℔ 90 ₰	Schw.-Backen	℔ 90 ₰

O. Stöver

Wahmstraße 22 4574 **Telefon 23733**